

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN31804644X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN31804644X>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

LOG Id: LOG_0079

LOG Titel: Das LIV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Damit fährt er im Himmel auch noch so fort; nicht mit einem demütigen Flehen: sondern mit einer rechtmäßigen Anforderung auf die Güter, die er, durch Aufopferung seiner selbst, für die Seinigen erworben hat. Obschon dieses Opfer schon vorbey ist: so stellet er es doch dem Vater noch immer als gegenwärtig vor; und er wird mit solcher Fürbitte bis an das Ende der Welt fortfahren, Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. c. 9, 24. 1 Joh. 2, 1. 2. **Politus, Gataker.** Ueberhaupt ist es nicht möglich, daß jemand, der die Geschichte von dem Leiden Christi weiß, eine deutlichere Beschreibung davon machen kann, als man hier findet. Gleichwohl erklärt Hugo Grotius diesen Vers folgendergestalt: „Ich will ihm einen Theil mit vielen zuheilen; wie denn das Wort טַבָּר sowol viele als Große, bedeutet. Das ist, die Chaldaer werden, um des Jeremias willen, das Leben vieler Juden verschonen. Er wird den Raub mit den Mächtigen theilen. Dieses ist in der That ersüllt worden, da er von dem Raube, der seinen Landsleuten abgenommen worden war, ein Geschenk von dem Nebusaradan empfing, der ihm auch Freyheit gab, denjenigen Theil des Landes, der ihm am besten ge-

,,fallen würde, zur Wohnung zu erwählen, Jer. 40, 1-5. Weil er seine Seele in den Tod ausgesossen hat, bedeutet, weil er sich der Todesgefahr ausgesetzt hat, indem er die Laster seiner Landsleute freymüthig bestrafte. Er wurde mit den Neubertretern gezählt; das ist, man begegnete ihm als einem, der den Tod verdient hätte; er wurde daher mit Ketten gefesselt, und in eine Grube geworfen, Jer. 26, 12. Er trug die Sünden vieler, indem er solches Leiden um der Sünden des Volkes willen erduldete. Er betete für die Neubertreter; das ist, indem er solchergestalt von seinen Brüdern leiden mußte: so hörete er doch nicht auf, Gott eifrig um Vergebung für sie zu bitten, Jer. 14, 7.“ Wer nur einigermaßen die Grundsprache versteht, wird, bey dem ersten Anblische, leichtlich entdecken, wie viel Gewalt dem Hebräischen durch diese Auslegung des Grotius geschieht, und wie hingegen ein jegliches hier befindliches Kennzeichen mit den Umständen des Leidens und Todes Christi, nach der ersten und buchstäblichen Bedeutung der Worte, vollkommen übereinstimmet ⁸⁵²⁾. White.

kein Grund da seyn, warum dieses Wort gebrauchet worden, und der ganze Vortrag würde seiner stärksten Kraft beraubet werden.

(852) Die bisher abgelegten Zeugnisse des gelehrten White sind aller Achtung würdig. Nichts wäre mehr zu wünschen gewesen, als daß er diesen Leitungen der Wahrheit auch zur andern Zeit gefolget wäre. Indessen haben wir die ungöttlichen Träume des Grotius mit keiner weitern Widerlegung begleiten wollen, theils, weil sie an sich schon als ein verabscheuenswürdiges Spectakel da stehen; theils, weil die schon gemachten Erinnerungen unserer gelehrten Ausleger zu genugsaamer Verwahrung der Leser schon hinlänglich sind; theils, weil seine Einfälle von Abr. Calov, in seinen Bibliis illustratis, ohnedem schon ihre vollkommene Absertigung gefunden haben. Es würde indessen das gegenwärtige Werk keiner Zierde haben entbehren dürfen, wenn sie auch gleich ganz unangeführt geblieben wären.

Das LIV. Capitel. Einleitung.

In dem vorhergehenden Capitel hat der Prophet das Leiden des Messias beschrieben; und hier weißaget er, wie einige wollen, von dem Anwachse und der Herrlichkeit der Kirche, welche darauf folgen sollte. Dieselbe sollte sich in der That mit der Leidenszeit des Heilandes anfangen: aber vor seiner zweyten Zukunft, und vor der Wiederannehmung der Juden in die Gunst Gottes, nicht vollendet werden ⁸⁵³⁾. Lowth. Einige nehmen an, dieses Capitel sey noch ein Theil von derjenigen Weissagung, die von dem Zustande der wiederhergestellten Kirche handelt, und sich Cap. 52, 1. angefangen hat. Cap. 52, 12. soll sie durch die Ausschweifung von dem Messias, oder sonst jemanden, auf den Cap. 53. gezielt werden soll, unterbrochen worden seyn; und hier soll sie wiederum fortgesetzt werden. Die meisten glauben aber, hier fange sich eine neue Weissagung an, die zwar, in Ansehung des Gegenstandes und Inhalts, mit der vorhergehenden viel Aehnlichkeit hat, aber doch auch von der selben:

(853) Wenn eine solche Wiederannehmung der Juden in die Gunst Gottes, zu erwarten bevorsteht, so muß sie freylich auch als ein Theil von der Erfüllung dieser Weissagung angesehen werden. Indessfern kann man hievon nicht eher zuverlässig urtheilen, als bis die Meynung von einer solchen Bekhrührung der Juden zuverlässig genug erwiesen ist.

selben unterschieden ist. **Gataker.** So viel ist indessen gewiß, daß das gegenwärtige Capitel recht gut mit dem lehtern Theile von Cap. 53. zusammenhängt. Cap. 53. hat der Prophet ausführlich von dem Leiden des Messias, und den herrlichen Früchten oder Folgen desselben geredet. Darunter war nun diese, daß der Heiland einen zahlreichen Saamen von Gläubigen erhalten würde; wie auch, daß die Heiden ihn, nachdem er von den Juden verworfen wäre, freudiglich annehmen sollten. Ueberhaupt besteht das ganze Capitel aus Weissagungen und Verheißungen von diesem zahlreichen Saamen der Kirche; von ihrer Ausbreitung und Erhöhung; und von der beständigen Dauer dieses ihres Zustandes. Der Prophet sieht hier, durch den Geist Gottes, diesen blühenden Zustand der Kirche vorher. Er erfreuet sich darüber, wie Abraham bei einer ähnlichen Gelegenheit sich freute, Joh. 8, 56. und bricht in dieses Siegeslied aus. **Polus.** Er redet die Kirche und Braut Gottes an, wie aus v. 1. und sonderlich aus v. 5. wie auch aus Gal. 4, 21. erhellt, wo der Apostel diese Weissagung so erklärt. **Forerius,** und andere, verstehen dieses Capitel von der triumphirenden Kirche im Himmel: **Sanctius** aber, a Lapide, Münster, Clarius, und andere, von der streitenden Kirche auf der Erde. Wenn sie aber zeigen sollen, weswegen eine von beyden Kirchen unfruchtbare genannt werde, oder in was für einem Sinne von ihr gesaget werden könne, daß sie einsam sey: so sind ihre Gründe so unzureichend, daß niemand, der nicht bereit ist, alles ohne Unterschied anzunehmen, einige Genugthuung darinne finden kann. Einige halten es daher für gewiß, daß der Prophet hier von den gefangen hinweggeführten Einwohnern Jerusalems rede, wovon er, von Cap. 40. an, bis hierher, nur Cap. 53. ausgenommen, beständig geredet habe. Jonathan hat auch, in seiner Umschreibung, den Namen Jerusalem selbst mit eingeschaltet. Der Prophet sucht diese Stadt unter ihrem Elende zu trösten, indem er ihr vorstelle, daß, nach ihrer Erlösung aus der Gefangenschaft, die Anzahl ihrer Kinder größer seyn werde, als zuvor. In volliger Versicherung dessen giebt er ihr den Rath, für solche Kinder Platz zu machen, v. 2. sc. V. 5. nennt er Gott ihren Mann, der sie zwar verlassen zu haben schien; sie aber doch noch für die Seinige erkannte, und ihr den kleinen Augenblick ihres Elends, wie er ihre siebenzigjährige Gefangenschaft v. 7. nennt, durch sehr dauerhafte Segengüter reichlich ersetzen werde. Hernach bricht er v. 11. in einen mitleidigen Ausdruck über das Leiden der Stadt Jerusalem aus, und verheißt ihr die Wiederherstellung in einen größern Glanz, als sie, auch in ihrem größten Glücke, jemals gehabt hatte. Endlich giebt er ihr zu verstehen, daß ihre bösen Nachbarn ihre Wiederherstellung zu verhindern suchen würden: daß aber die Absichten derselben vernichtet werden sollten. **White.** So verstehen einige dieses Capitel von dem blühenden Zustande der jüdischen Kirche, und des jüdischen Staates, nach der Zurückkehrung aus Babel. Allein, die großen und herrlichen Verheißungen, die man hier findet, übertreffen den damaligen Zustand der Juden. Derselbe war, nach der Zurückkehrung, voll Verwirrung und Unruhe. Ja er kam der hier verheissenen Herrlichkeit und dauerhaften Ruhe so wenig gleich, daß man die gegenwärtigen Ausdrücke nothwendig auf die Zeiten des Evangelii deuten muß, in denen alles, was hier verkündigt wird, auf eine sehr merkwürdige Weise erfüllt werden ist. Wie also das vorhergehende Capitel unmittelbar, und nach dem Buchstaben, von dem Messias redet: so handelt das gegenwärtige, nach dem Buchstaben, von der Gemeinde Christi, oder von dem Reiche des Messias. Darauf haben es auch die hebräischen Lehrer gedeutet ⁽⁸⁴⁾). **Polus.**

Inhalt.

(84) Dieses alles ist vollkommen richtig. Indessen wird doch der gelehrte White hier nicht so ganz unrecht haben, wenn er glaubet, daß einige Rücksicht auf den Zustand der Juden in der babylonischen Gefangenschaft, in diesem Vortrage statt finde. Der ganze Inhalt dieser Weissagung wird sich auf folgende Art summarisch zusammenziehen lassen: „Du, meine Kirche,“ wird Gott sagen, „bist bisanhero in elen- „„denn

Inhalt.

Dieses Capitel enthält: I. Eine Verheißung von der Fruchtbarkeit und Vermehrung der Kirche, die unter den Gleichnissen einer Frau, und eines Gezeitels, vorgestellt wird, v. 1-3. II. Den Grund dieser Verheißung, nebst einer neuen Versicherung, daß Gott die Kirche, als ihr Mann, niemals verlassen werde, v. 4-10. III. Die äußerliche und innerliche Herrlichkeit der Kirche, v. 11-13. IV. Ihre Sicherheit und Befestigung, nebst einer feierlichen Versiegelung aller dieser Verheißungen, v. 14-17.



Singe fröhlich, du Unfruchtbare, die nicht geboren hat; ertöne von fröhlichem Gesange,

v. 1. Zeph. 3, 14. Gal. 4, 27.

V. 1. Singe fröhlich, du ic. Einige stellen die Meynung des Propheten folgendermaßen vor: „Singe fröhlich, du Stadt Jerusalem, die du eine Zeitlang in den Umständen einer unfruchtbaren Weibsperson gewesen bist. Mache ein Getöne mit fröhlichem Gesange, und jauchze, du, die du in vielen Jahren keine Geburtswehen gehabt hast. Denn du, die du ideo einsam, und ohne Einwohner bist, wirst nun mehr Kinder haben, als du gehabt hast, da du verehlicht warst.“ Jesaia, spricht man, redet von den verschiedenen Umständen der Stadt Jerusalem⁽⁸⁵⁵⁾, als ob sie, nach der Verschiedenheit dieser Umstände, eine andere Person gewesen wäre; nämlich eine Witwe zur Zeit der Gefangenschaft, und eine Verehlichte vor dieser Zeit. Er befiehlt ihr, sich zu freuen, und ihre Stimme mit Singen zu erheben, weil die Zeit herannahete, da, ob sie schon ideo gar keine Kinder hätte, die Kinder ihrer Witwenschaft zahlreicher seyn sollten, als sie gewesen waren, da sie sich noch verehlicht befand. Der chaldäische Umschreiber übersetzt diese Worte ganz gut also: „Jauchze, Jerusalem, die du wie eine unfruchtbare Frau warest, welche nicht geboren hat. Springe vor Freuden auf, und sey fröhlich, die du wie eine Frau warrest, welche nicht empfangen hat. Denn der Kinder des einsamen Jerusalems werden mehr seyn,

„als der Kinder einer bewohnten Stadt, spricht der Herr.“ Mit dieser Übersetzung, spricht man, liefert er den rechten Sinn der gegenwärtigen Stelle, ob er sich schon nicht an eine Übersetzung von Worte zu Worte bindet; welches er doch, wegen der Ähnlichkeit der chaldäischen Sprache mit der hebräischen, mit weniger Dunkelheit hätte thun können, als unsere neuern Übersetzer, die die Worte in solche Sprachen übersetzen müssen, welche von der Grundsprache weit mehr verschieden sind. White. Cap. 49, 21. hat der Prophet auch in der That die Stadt Jerusalem, zur Zeit der Gefangenschaft, als eine einsame Frau beschrieben, die von ihrem Mann verlassen, und ihrer Kinder beraubet wäre. Man lese auch Cap. 62, 4. Hier befiehlt er ihr aber, sich zu trösten, und sich, nach ihrem Elende, zu freuen, weil ihre Kinder nunmehr zahlreicher seyn würden, als zuvor in ihrem blühendsten Zustande. Allein, von dem jüdischen Volke kann dieses nach dem Buchstaben unmöglich verstanden werden⁽⁸⁵⁶⁾. Denn nach der Gefangenschaft hat es sich niemals so herrlich gezeigt, wie zu den Zeiten Davids und Salomons. Also kann man dieses nur sehr unvollkommen auf die Stadt Jerusalem deuten, und zwar nur in so fern sie ein Vorbild von der christlichen Kirche war⁽⁸⁵⁷⁾; wie Paulus, Gal. 4, 27. diese Stelle erklärt. Man lese Cap. 49, 21. Der geistliche

„den und gar trübseligen Umständen gewesen. Du sollst aber nicht nur darans erlöset, sondern auch durch die Bekehrung der Heiden und Vereinigung derselben mit dir, ungemein erweitert, verherrlicht, und gegen alle deine Feinde mit Nachdruck beschützt werden.“ So hat also White in so weit recht, daß das jüdische Volk, sofern es damals die Kirche Gottes ausmachte, in diesem Vortrage angeredet wird; die übrigen Ausleger aber behaupten auch mit Grunde, daß der Inhalt dieser Weissagung die Kirche, und deren Ausbreitung und Begnadigung zur Zeit des neuen Testaments betrefte; denn diese wird eben in der Person der Juden angeredet.

(855) Wenn anstatt: der Stadt Jerusalem, gesetzt worden wäre: der Kirche Gottes unter den Juden: so würde man kein Bedenken tragen dürfen, dieser Auslegung sogleich bezuspieflichen.

(856) Sofern es ein besonderes und von andern Nationen unterschiedenes Volk war, freylich nicht; wohl aber, sofern es die Kirche Gottes, und der gute Oelbaum war, in welchen die Zweige des wilden Oelbaumes eingesproßt werden, Röm. 11, 17. 24.

(857) Jerusalem, oder das jüdische Volk, muß hier nicht als ein Vorbild der dem Messia zugehörigen Kirche angesehen werden, sondern als ein Theil derselben, mit welchem, die ganze Schaar aller Gläubigen zusammengekommen, die einige Kirche Gottes auf Erden ausmachtet, so, daß alle, die an Christum gläubig werden, damit zugleich der Bürgerschaft Israels, der Beschneidung im Geiste, und der Vorrechte des Volkes Gottes theilhaftig werden müssen. Daher beschreibt Paulus die bekehrten Heiden als ουνδηγούμενα, ουμέτροις επαγγελτας. Ephes. 3, 6.

sange, und jauchze, die keine Geburtsnoth gehabt hat: denn der Kinder der Einsamen sind mehr, als der Kinder der Verehlichen, spricht der HERR. 2. Mache den Ort deiz-

v. 1. 1 Sam. 2, 5. Jes. 49, 20. 21. v. 2. Jes. 49, 9. 20.

nus

liche Sinn der Worte kann nun folgender seyn: Die Kirche verlor erstlich ihren Bräutigam, Jesum Christum, durch den Tod. Ihre Kinder waren Waisen; und sie befand sich in einem verlassenen, einsamen und trostlosen Zustande, Luc. 24, 21. Joh. 14, 18. Gleichwohl sollte sie sich, aus einem sehr geringen und klein geachteten Anfange, über die ganze Welt ausbreiten. Selbst iko hat sie noch eine fernere Ausbreitung zu erwarten, wenn die Fülle der Juden und Heiden eingehen wird. Lowth. Für, singe fröhlich, übersetzen einige: jauchze, vor Freuden, wie Cap. 12, 6. Zeph. 3, 14. Zach. 2, 10. Denn es giebt auch ein Jauchzen, oder Lautrufen, vor Traurigkeit, Klagl. 2, 19. wo eben dasselbe hebräische Wort gebraucht ist. Dass einige durch die Unfruchtbare hier die Juden nach der Zurückkehrung aus der Gefangenschaft verstehen, ist schon oben gezeigt worden. Andere verstehen dadurch die Heiden, die, durch das Evangelium, in der Kirche gleichsam geboren wurden, zuvor unfruchtbar gewesen waren, und Gott keine Früchte gebracht hatten, weil sie sich ohne Gott, und ohne Christo, in der Welt befanden, Ephes. 2, 1. 2. 3. 12. Gataker. Man kann es aber füglich von der Gemeinde des neuen Bundes erklären, die aus Juden und Heiden zusammen besteht; und davon kann die jüdische Kirche nach der Gefangenschaft ein Vorbild gewesen seyn ⁸⁵⁸⁾. Gataker, Polus. Jesaia nennt diese Gemeinde unfruchtbar, nicht, weil sie es damals war, da er dieses zu ihr redete; sondern weil sie bis auf die Zukunft des Messias so seyn sollte. So wurde Simon, Matth. 26, 6. noch immer ein Aussäziger genannt, ob er schon von seinem Aussäz geheilte war. Diese Kirche wird auch mit Recht unfruchtbar genannt, weil sie Gott unter den Juden, vergleichungsweise, nur wenig wahre Kinder geliefert hatte; und unter den Heiden hatten sich überhaupt nur sehr wenige davon gefunden. Polus. In dem Folgenden, ertöne ic. wird das Vorhergehende mit andern und nachdrücklicheren Worten wiederholet, die eine Gelegenheit zu sehr großer Freude anzeigen. Von den Ausdrücken lese man Cap. 12, 6. c. 14, 7. c. 55, 1. 2. Hernach steht im Hebräischen: die Kinder der Einsamen sind viele von, oder, in Vergleichung mit, den Kindern der Verehlichen; das ist, mehr, als dieselben; wie es Gal. 4, 27. übersetzt wird. So

wird das vorgesetzte ic auch Nicht. 5, 34. Ps. 45, 2. Spr. 22, 1. Pred. 7, 1. gebraucht. Einige erklären dieses folgendergestalt: Wenn der jüdische Staat lange Zeit wüste und einsam gewesen ist: so wird er einen Ueberfluss an Volke bekommen, und noch mehr, als in seinem vorigen blühenden Zustande; oder, noch mehr, als andere Staaten und Reiche, die eine ununterbrochene Folge von Königen, als Chemännern der Staaten, auf einander gehabt hatten; welches man von den Juden nicht sagen konnte: denn andere Städte waren bevölkert: das jüdische Land hingegen lag wüste, und die Städte desselben waren zerstört. Ferner merkt man an, daß die alten Schriftsteller ad Jerusalem auch noch in den letzten Zeiten als die schönste und berühmteste Stadt nicht nur in dem jüdischen Lande, sondern auch in dem ganzen Osten, vorstellen. Gataker. Die meisten erklären aber diese Worte von dem geistlichen Zustande Ziots; von dem Jerusalem, welches oben ist. Diesem sollten die Heiden, die zu den Zeiten des alten Bundes unfruchtbar, einsam; ohne einen geistlichen Mann, und ohne Kinder, gewesen waren, zu den Zeiten des Evangelii mehr Kinder gebären und erziehen, 1 Cor. 4, 15. 1 Petr. 1, 23. als die jüdische Kirche, die zwar lange Zeit mit Gott vermählert, aber doch unfruchtbar gewesen war, und den Herrn endlich, durch ihren Abfall, nöthigte, sie zu verstossen, Röm. 9, 23. 26. Man lese Offenb. 7, 4. 9. So sollte das geistliche Zion mehr Kinder bekommen, als das jüdische Land, da der Bund Gottes mit demselben noch in seiner Kraft war, jemals Einwohner gehabt hatte. Man lese v. 5. und Cap. 62, 4. Gataker, Polus, Lowth. Der Prophet zielet auf die Gegebenheit mit der Sara, die lange Zeit von Natur unfruchtbar gewesen war, durch die übernatürliche Wirkung Gottes aber in den Stand gesetzt wurde, einen unzähligen Saamen hervorzubringen; oder auf das merkwürdige Verfahren der Flürschung Gottes gegen die Hanna und die Peninna, 1 Sam. 3, 5. wo Hanna singt: Die Unfruchtbare hat sieben, das ist, viele, geboren; und die viel Kinder hatte, ist krafftlos worden. Polus.

a) Plin. Hist. Nat. lib. 5. c. 14.

3. 2. Mache den Ort ic. Der Prophet beschreibt hier die Stadt Jerusalem, die ein Vorbild der christlichen Kirche war, welche Offenb. 21, 3. das Ge- zelt

(858) Nicht das Vorbild, sondern die Stammutter; die zahlreiche Menge der Gläubigen Hl. Test. aber sollten die Kinder seyn, welche dieser bisher unfruchtbar gewesenen Mutter hier verheißen werden. Wenn sonst diese selbst hier angeredet werden soll, so wird der Unterschied der Mutter und ihrer Kinder nicht gehörig beobachtet, oder man muß ihn sehr gezwungen heransbringen, wie im Folgenden zu geschehen scheint: ob es wol noch eher geduldet werden kann, als wenn White auf die zahlreiche Vermehrung des Volkes, und den blühenden Zustand der bürgerlichen Verfassung derselben verzählt.

nes Gezeltes weit, und man breite die Tücher deiner Wohnungen aus; verhindere es nicht; mache deine Seile lang, und stecke deine Nägel fest ein. 3. Denn du wirst zur rechten und zur linken Hand ausbrechen; und dein Saame wird die Heiden erben, und sie

v. 3. Jes. 61, 4. 5. 6.

wer-

zelt Gottes genannt wird, unter dem Gleichnisse eines Gezeltes, als welches die älteste Art von Wohnungen war. Er befiehlt derselben, ihre Gränzen nach dem Maase zu erweitern, wie ihre Einwohner sich vermehrten. Man vergleiche hiermit Cap. 33, 20. c. 49, 19. 20. Lowth. Das Gezelt sollte also erweitert und vergrößert werden, damit es die Heiden fassen könnte, die in großer Anzahl herzurollen, und suchen würden, in die Gemeinschaft mit Jerusalem aufgenommen zu werden. Polus. Für: und man breite ic. mag man auch übersetzen: die Tücher, oder Vorhänge, deiner Wohnung, woraus nämlich deine Gezelte bestehen, 2 Mose. 26, 1. 12. Jer. 4, 20. mögen ausgebreitet werden; solches muss und soll von denenjenigen geschehen, die zu dieser Arbeit bestellt sind. Denn das hebräische Wort ist unpersönlich gebrauchet. Man findet etwas ähnliches Cap. 33, 1. c. 34, 11. Polus, Gataker. Die nunmehr folgenden Worte können wiederum übersetzt werden: verhindere nicht, deine Seile zu verlängern⁸⁵⁹⁾, womit nämlich die Wände des Gezeltes, durch Pfähle oder Stangen, in der Erde befestigt werden. Man lese Cap. 33, 20. So spricht der Dichter, Ps. 51, 4: vervielfältige wasche mich; das ist, vervielfältige mich zu waschen; wasche mich völlig, und zu wiederholten malen. Gataker. Die letzten Worte können endlich also ausgedrückt werden: verstärke deine Pfähle, oder Stangen; wie man im Englischen findet. Mache dieselben stark und feste, und treibe sie tief in die Erde, damit sie die Läufe der langen und breiten Wände, welche daran durch Seile festgemacht werden müssen, tragen und aufrecht erhalten können. Man lese hievon noch Cap. 33, 20. Gataker, Polus.

B. 3. Denn du wirst ic. Die Ursache, weswegen das Gezelt erweitert werden musste, war diese, weil der Saame der Kirche, der darin wohnen sollte, vermehrt werden würde. Daher war es nöthig, auf allen Seiten dafür Raum zu machen. Man lese Cap. 49, 20. Gataker. Einige drücken sich folgendergestalt aus: Der Prophet redet hier so, als ob alle die gefangen hinweggeführten sich erstlich nach Jerusalem begeben, und sich hernach, wenn sie da-

selbst nicht Platz genug fänden, durch die wüsten Städte des jüdischen Landes ausbreiten sollten, um die Güter zu erben und in Besitz zu nehmen, welche die babylonischen Heiden, die an ihrer Stelle in das Land gekommen waren, mit Unrecht eingenommen hatten. Wenn man in diesem Capitel nur die heiden Worte, **רְאֵבָנָה בְּנֵי יִשְׂרָאֵל**, verwüstete Städte, fände: so würde solches ein gnugamer Beweis seyn, daß man es von Jerusalem verstehen müsse, welches durch die Hinwegführung der Einwohner wüste gemacht worden war⁸⁶⁰⁾. Die Erklärung des Cornelius a Lapide kann nicht angenommen werden, der dieses von solchen Städten versteht, die von Gott, dem Glauben, dem Gesetze, der Gnade, und der Seligkeit verlassen waren, wie ehemals alle Städte außer dem jüdischen Lande gewesen sind, und wie es noch iko an vielen Orten in Indien, Japan, und Mexico, ist, wo, wie a Lapide spricht, das Licht des Glaubens an Christum täglich immer mehr aufgeht. White. Andere verstehen dieses von den Juden nach der Gefangenschaft, die nicht nur das jüdische Land wiederum bevölkerten: sondern auch die alten Gränzen derselben erweiterten, wie Judas, der Maccabäer, that, 1 Maccab. 5. und wie die Juden zuvor die Länder der Moabiter, Edomiter und Syrer, nach der dem Abraham geschehenen Verheissung, 1 Mose. 22, 17. eingenommen hatten. Lowth, Gataker, White. Allein, die Worte zeigen deutlich, daß sowol die Ausbreitung der Gemeinde Christi durch die Annahme der Heiden in ihrem Umfange, als auch die Fortpflanzung der wahren göttlichen Erkenntniß in den Herzen wüster und barbarischer Völker, hier gemeint werde. Man lese die Erklärung über Cap. 49, 8. Lowth. Ausbrechen bedeutet hier gebären, und reichlich hervorbringen, wie **יִצְחַק** 1 Mose. 30, 30. 43. 2 Mose. 1, 12. 1 Chron. 4, 38. Hiob 1, 10. gebraucht wird. Das Gleichniß ist entweder von Durchbrechung der Kinder bey Entbindung der Mütter hergenommen, Cap. 37, 3. 1 Mose. 38, 33. oder von Baaren, womit eine Niederlage, oder ein Packhaus, so sehr angefüllt wird, daß der Ort sie nicht wohl fassen kann, und daß die Mauern davon herstürzen, Spr. 3, 10. Gatak. Polus. Zur rechten

(859) Wenn die Accente etwas gelten sollen, so kann auf diese Art nicht übersetzt werden. Indessen ist die Ermahnung: verhindere es nicht! sehr bedenklich, und zeigt nicht undeutlich an, daß das jüdische Volk den Betritt der Heiden zur Gemeinschaft der Kirche, mehr zu hindern als zu fördern geneigt seyn werde.

(860) Dieser Beweis würde noch nicht zureichend seyn, ohne einen neuen Beweis, daß man die Worte nothwendig im eigentlichen Verstände zu nehmen habe. Hievon ist aber eben die Frage.

werden die verwüsteten Städte bewohnen lassen. — 4. Fürchte dich nicht: denn du wirst nicht beschämert werden, und werde nicht schamroth: denn du wirst nicht zu Schanden werden: sondern du wirst die Scham deiner Jugend vergessen, und der Schmach deines Witwenstandes wirst du nicht mehr gedenken. — 5. Denn dein Macher ist dein Mann,

v. 4. Ezech. 23. 8.

HERR

ten und linken Hand bedeutet, wie einige wollen, gegen Süden und Norden; als ob damit angedeutet würde, in welchen Gegenden die Kirche am meisten ausgebreitet werden sollte. Denn derjenige, der sich mit dem Angesichte gegen Osten wendet, welche Gegend daher im Hebräischen mit einem Worte benannt wird, welches auch vor bedeutet, Cap. 2, 6. hat Süden zur rechten, und Norden zur linken Hand. Dieses ist aber zu weit gesuchet. Der Ausdruck, zur rechten und linken Hand, wird, ohne Unterschied, von allerley Himmelsgegenden gebraucht, 2 Mos. 14, 29. 4 Mos. 22, 26. 2 Sam. 16, 6. Jes. 9, 19. Der Ausdruck scheint hier einigermaßen mangelhaft zu seyn. Er kann aber folgendergestalt ergänzt werden: Du wirst ausbrechen, oder von denen, die ausbrechen, erlöst werden; nämlich durch die Wände deines Gezelts, wenn du dieselben nicht weiter spannest; so w o l zur rechten, a l s zur linken Hand; als ob hiermit auf das zuvor gemeldete Packhaus geziest würde. Man lese Zach. 2, 4. Gataker. Durch den hier gemeldeten Saamen versteht man entweder den geistlichen Saamen, die Kirche des neuen Bundes, die als der Saamen Abrahams angesehen wird, Gal. 3, 7. 8. 29. oder den natürlichen Saamen, Christum, die Apostel, und andere Diener des Evangelii, die von Natur Juden waren, und durch welche dieses große Werk zuerst, und vornehmlich, geschah. Dieser Saame sollte die heidnische Welt der Kirche, und dem Gehorsame des Glaubens, unterwerfen. Polus. Die vormaligen leiblichen Siege der Juden waren nur ein schwacher Schatten von dem hier vornehmlich gemeinten Erbtheile, welches Gott dem Messias, und seiner Gemeinde, durch die Menge von bekehrten Gläubigen aus allen Theilen der Welt, geben wollte. Man lese die Erklärung über Cap. 49, 12. c. 53, 12. Dieses Erben der Heiden wurde durch die Apostel angefangen, welche acht Kinder der jüdischen Kirche waren; und ihre Nachfolger setzten es fort, da sie das Evangelium über die ganze Erde ausbreiteten, Matth. 28, 19. 20. Röm. 10, 18. Gataker. Der letzte Ausdruck bedeutet: sie werden die Welt, die zuvor gleichsam wüste lag, mit einem neuen Geschlechte von Gläubigen bevölkern, v. 1. wie diejenigen, die aus der Gefangenschaft zurück gefehrt waren, ihre Städte wiederum erbaueten und bevölkerten, Cap. 44, 26. c. 49, 8. c. 51, 3. Gat. Polus.

V. 4. Fürchte dich nicht ic. Die Gunst und Zuneigung, die Gott dir erweisen will, wird verursachen, daß du ale deine vorige Schande und Noth vergessen wirst, die du in Aegypten, nachgehends un-

ter den Nächtern, und auch in der Gefangenschaft, erduldet hast, worinne du, wie eine Witwe, von Gott verlassen warest. Man lese v. 6. Cap. 50, 1. Dieser Vers, und v. 6. zielen vielleicht insbesondere auf die Verufung der Juden durch Gott, und auf ihre Wiederaufnahme in seine Gunst, nachdem sie eine Zeitlang verworfen gewesen waren. Man lese die Erklärung über v. 13. und vergleiche mit dieser Stelle Cap. 60, 15. c. 61, 7. c. 62, 4. Lowth. Fürchte dich nicht, bedeutet: Hege kein Misstrauen und keine ungründete Furcht, als ob dasjenige, was ich vorher sage, unglaublich wäre, und unmöglich geschehen könnte. Man lese Cap. 41, 10. 14. c. 43, 1. c. 44, 8. Du wirst nicht, durch Fehlschlagung deiner Hoffnung, beschämert werden, Röm. 5, 5. Gataker. Oder, du wirst nicht mehr über deine Unfruchtbarkeit und Witwenhaft beschämert werden, worüber du dich zuvor geängstet hast. Der Herr wird dich daraus erlösen, dich für sein Weib erkennen, und dir Kinder erwecken. Man lese v. 6. Cap. 29, 22. Polus, Gataker. Dieses wird hernach mit andern Worten wiederholet, um von den verheissenen Dingen eine vollkommenere Versicherung zu geben, und den schwachen Glauben des gedrückten Volkes Gottes noch mehr zu stärken, Cap. 35, 3. 4. Man findet etwas ähnliches Cap. 29, 22. Gataker. Die Meynung der letzten Worte ist folgende: Dein Zustand wird so herrlich, und dein Saame so zahlreich seyn, daß du sowol den geringen und verächtlichen Zustand deiner Jugend, da du das Joch der Knechtschaft in Aegypten tragen mußtest, Jer. 2, 2. Ezech. 23, 3. als auch deine gegenwärtige Schande in der babylonischen Gefangenschaft, Cap. 49, 21. Klagl. 1, 1. gänzlich vergessen, und so wenig daran denken wirst, als ob dergleichen niemals geschehen wäre. Man vergleiche hiermit 1 Mos. 41, 51. Hiob 11, 16. Jes. 65, 16. Joh. 16, 21. Gataker, Polus. Auch andere werden dir die Unfruchtbarkeit deiner Jugend, und deinen Witwenstand, nicht verzwerfen, da du, weil dein Mann dich verlassen hatte, einsam und trostlos warest, und, in gewissem Sinne, keine Kinder hattest; welches bey den Juden für eine große Schande gehalten wurde. Die Erinnerung dieser Dinge wird dir keine Schamröthe austreiben, und dich nicht mehr ängstigen. Denn die Worte, gedenken und vergessen, begreifen bey den heiligen Schriftstellern alle die Leidenschaften, die natürlicher Weise daraus entstehen, oder gemeinlich darauf folgen. Polus.

V. 5. Denn dein Macher ic. Hier meldet der Prophet die Ursache, weswegen die Stadt Jerusalem nicht

HERN der Heerschaaren ist sein Name; und der Heilige Israels ist dein Erlöser; er wird der Gott des ganzen Erdbödens genannt werden. 6. Denn der HERN hat dich gerufen, wie eine verlassene Frau, und eine Betrübte im Geiste; doch bist du das Weib

v. 5. Lut. 1, 32.

der

nicht mehr beschämt und schamroth werden sollte, wie sie zuvor gewesen war, da sie ihre Kinder durch die Heiden hinwegführen sahe, und ihnen nicht helfen konnte. Denn ihr Macher war ihr Mann; und ob er sie schon eine Zeitlang verlassen hatte: so wollte er sich doch wieder zu ihr wenden, und sie für sein Weib erkennen. Also konnte sie versichert seyn, daß sie nicht mehr in solche Schande gerathen würde, indem der Herr der Heerschaaren ihr Mann war, und Macht genug besaß, sie wider alle Feinde zu beschirmen. White. Dieser Vers kann auch also übersetzt werden: denn dein Macher, dessen Name Herr der Heerschaaren ist, wie Cap. 51, 15. ist dein Mann; und dein Erlöser, der der Heilige Israels ist, wird der Gott des ganzen Erdbödens genannt werden. Der Oberherr der ganzen Welt, zu dessen Befehle alle Menschen und andere Geschöpfe bereit stehen, und der dich im Anfang gebildet hat, 5 Mos. 32, 15. 18. Ps. 149, 2. Jes. 43, 1. c. 44, 2. der folglich alle seine Verheizungen, so unwahrscheinlich dieselben dir auch vorkommen mögen, gar leicht erfüllen kann, hat sich mit dir verehlicht, und dich zu seinem Volke gemacht. Er wird dich also nicht gänzlich verlassen: sondern wiederum, als dein Mann, bey dir wohnen, und dich, auch in deinem Alter, fruchtbar und so angesehen machen, wie es der Frau eines solchen Mannes gebühret. Man lese Cap. 65, 2. Hos. 2, 19. 20. Eph. 5, 25. 27. 32. Polus, Gataker. In der Grundsprache stehen die Worte, מִשְׁׂרָךְ, Macher, und מִשְׁׂרָךְ, Männer, in der mehrern Zahl. Man lese hiervon die Erklärung über Hiob 35, 10. Gataker. Die letzten Worte können bedeuten: derjenige, der dich gegründet hat, wird dich auch erlösen und wieder herstellen, Cap. 49, 7. 26. und er wird nicht nur, wie sonst, 5 Mos. 26, 17. 18. der Gott Israels genannt werden, das ist, seyn, wie Cap. 4, 3. c. 56, 7. sondern auch der Gott aller Völker auf der ganzen Erde, Röm. 10, 12. 13. Er wird auch die Heiden, die sonst keinen Theil an seiner Kunst hatten, Ps. 147, 19. 20. in den Bund mit sich, und den Juden aufnehmen. Man lese Zach. 14, 9. Röm. 3, 29. So wird er der Gott und Vater aller Völker seyn ⁽⁸⁶¹⁾. Gataker, Lowth, Polus.

6. Denn der Herr ic. Wenn der Herr nicht mehr bey dir wohnet, und dich verworfen zu haben scheint, als ob du nicht mehr sein Weib seyn solltest, und als

ob du gar nicht wieder in seine Kunst aufgenommen werden könnest: so wird er doch, wenn dein Zustand am verzweifelsten zu seyn scheint, mit Mitleiden auf dich sehen, und dich zu einem Weibe der Jugend annehmen; das ist, dir seine vorige Kunst wieder schenken. White. Die ersten Worte können daher also verstanden werden: der Herr hat dich gerufen, da du eine verlassene Frau warest, und dich über den Verlust der Kunst und Gegenwart deines Mannes; wie auch über die daher entstehende Schmach und Schande, betrübstest. Oder, er hat dich gerufen, wie ein Mann seine Frau wieder zu sich rufet, die er mit einem Scheidebriefe verstoßen hatte. Polus. Die ersten Worte können auch also übersetzt werden: denn der Herr wird dich rufen, oder zurückrufen. So spricht Gott, Hos. 11, 1. ich habe meinen Sohn aus Aegypten gerufen, das ist, daraus zurückkehren lassen. Also ist die Meynung? Gott wird dich wieder zu sich nehmen, wie ein Mann seine Frau wieder zu sich nimmt, nachdem er sie eine Zeitlang verlassen hat, Jer. 3, 1. 12. c. 4, 1. In der That schien auch die jüdische Kirche, zur Zeit der Gefangenschaft, von Gott so verlassen zu seyn, wie ein Mann seine Frau, entweder aus Abneigung, oder wegen entstandener Zwistigkeiten verläßt, Cap. 62, 4. Man lese v. 7. Einige erklären den Ausdruck, ein Betrübte, so: wie eine Frau, die über ihre Unfruchtbarkeit betrübt ist; als welche damals für eine große Schande gehalten wurde, 1 Sam. 1, 6. 7. 8. 15. Man lese die Erklärung über Cap. 4, 1. Man verstehe ihn aber lieber also: als betrübt darüber, weil du von Gott, deinem Manne, verlassen schienest, Cap. 49, 14. Von dem Stammworte des hier gebrauchten Wortes, נִזְרָעֵל, kommt der Name Jabez her, 1 Chron. 4, 9. Es ist auch ein schönes Wortspiel zwischen נִזְרָעֵל, betrühte, und נַזְרָעֵל, verlassene. Die folgenden Worte sind im Englischen also mit den vorhergehenden zusammengehängt: und ein Weib der Jugend, da du verschmähet warest, spricht dein Gott. Der Sinn ist: du wirst mir so lieb seyn, wie eine junge Frau ihrem Manne ist, Cap. 62, 5. oder, wie du mir in deiner Jugend, im Anfang unserer Ehe warest, Jer. 2, 1. 2. Ez. 16, 8. Gataker. Die zo Dolmetscher und der Chaldaer, schalten füglich das wie ein; nämlich: wie ein Weib der Jugend. Der Herr hat dich so willig und liebreich zurückgerufen, wie ein Mann

(861) Man sehe noch hinzu: daß der letzte Theil des Verses insbesondere von dem Messia redet, vergl. Röm. 9, 4. gleich wie der erste, von dem dreyeinigen Gott um so viel mehr zu verstehen ist, je begreiflicher hiebey der Gebrauch des Pluralis wird.

der Jugend, ob du schon verschmähet gewesen bist, spricht dein Gott. 7. Auf einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen: aber mit großen Erbarmungen will ich dich sammeln.

v. 6. Jer. 30, 17.

v. 7. Ps. 30, 6. Jes. 26, 20. 2 Cor. 4, 17.

8. In

Mann seine Frau zurücksetzt, mit der er sich in seiner Jugend verehelicht hat. Man lese Spr. 5, 18. Er kann sie in einer plötzlichen Hitze verstoßen haben: lässt sich aber solches gar bald reuen. Seine Liebe zu ihr wachet wieder auf, und er nothigt sie wieder zu sich zurück. So nahm Gott die jüdische Kirche wieder an, da sie in der Einsamkeit lebte, und auf eine Zeitlang verstoßen war. Polus. Man kann auch übersetzen: wiewol du verlassen, verschmähet, oder verworfen warest; wie das hebräische Wort Jer. 31, 37. übersetzt wird. So schien die jüdische Kirche zur Zeit der Gefangenschaft wie ein verstoßenes und verworfenes Weib zu seyn, Cap. 50, 1. Jer. 3, 1. Sie selbst klage darüber, Klagl. 3, 45. c. 5, 20. Gleichwohl hatte Gott nachgehends Mitleiden mit ihr, und versöhnte sich mit ihr freywillig. Gataker, Polus. Das hebräische Wort scheint aber hier vornehmlich ihren verachteten Zustand in Babel anzudeuten. Man lese Jer. 30, 17. Von dem Gebrauche des ו, da es durch obwol, oder doch, übersetzt wird, lese man die Erklärung über Cap. 12, 1. Gataker. Der Herr war noch immer der Gott der jüdischen Kirche. Er gab auf sie Achtung, und beförderte ihr Wohlseyn, Cap. 49, 15, 16. Einige verbinden die letzten Worte mit den vorhergehenden also: und zum Weibe der Jugend wird Gott dich nehmen, ob du schon verschmähet warest. So wird das Wort sagen, oder sprechen, Mich. 1, 7. gebraucht; und das Fürwort, dich, kann aus dem Vorhergehenden füglich eingeschaltet werden. Man lese Cap. 51, 2. 3. c. 58, 13. Gataker, Polus.

B. 7. Auf einen kleinen w. Der Zorn Gottes gegen seine Knechte ist von kurzer Dauer in Vergleichung mit der ewigen Güte, die er ihnen erzeigen will, Ps. 30, 6. Ein gleiches gilt auch von der ganzen Kirche. Ihre leichten Verfolgungen gehen bald vorbey, wenn sie mit der ewigen Herrlichkeit verglichen werden, die Gott ihr verheißen hat. Sie wird auch einen Vorschmack und ein Unterpfand hier, von in dem Stande der tausendjährigen Ruhe geniesen, die vor der Ruhe des Himmels vorhergehen soll, und in dem folgenden Theile dieses Capitels beschrieben zu seyn scheint ⁸⁶²⁾. Lowth. Ein klei-

ner Augenblick bedeutet überhaupt eine sehr kurze Zeit. Wie Gott zum Zorne träge ist, 2 Mos. 34, 6. 4 Mos. 14, 18. Jes. 48, 9. so bleibt er auch gemeinlich gegen die Seinigen nicht lange zornig, und er lässt sie die Wirkungen seines Zornes nicht lange Zeit empfinden, Ps. 30, 6. 103, 8. 9. Jes. 26, 20. Gataker, Polus. In Ansehung Gottes könnte die siebenzigjährige Gefangenschaft der Juden füglich ein kleiner Augenblick genannt werden. Denn bey ihm sind tausend Jahre wie ein Tag, Ps. 90, 4. 2 Petr. 3, 8. und das menschliche Leben ist, in Ansehung seiner, weniger, als ein Augenblick, oder ein Nichts, Ps. 30, 6. 90, 10. White, Gataker, Polus. Die siebenzigjährige Gefangenschaft könnte aber auch ein kleiner Augenblick in Absicht auf die folgende Gunst und Güte Gottes genannt werden, die bis in Ewigkeit dauern sollte; und in Absicht auf das daraus herleisende ewige Gewicht der Herrlichkeit. Heydes kann alle vorhergehende Noth und Quaal, so groß und langwierig sie auch an sich selbst seyn mag, nicht nur überwiegen, sondern auch gleichsam verschlingen, Röm. 8, 18. 2 Cor. 4, 17. 18. Hebr. 11, 37. Gataker, Polus. Die Juden, und Whiston, wollen, der Prophet ziele hier auf die Gefangenschaft der Juden nach der letzten Zerstörung Jerusalem. Es scheint aber doch über die Maßen verkleinernd gesprochen zu seyn, wenn man eine Zerstreuung von zweytausend Jahren, so lange die Gefangenschaft der Juden nun schon bey nahe gedauert hat, als einen kleinen Augenblick vorstellen will. Diese Einbildung hat gewißlich nicht den geringsten Schein einer Wahrheit. Denn Jesaja redet hier, ohne Zweifel, von der Verfolgung der Juden, da sie durch die schwere Hand eines erzürnten Gottes geschlagen, und von einem unmenschlichen Feinde beschimpft, geschmäht, und gemishandelt wurden. Allein, wo hat denn dieses arme Volk iko solche Uebel auszustehen? In was für einem Theile der Welt handelt man iko so strenge mit ihnen? Wie viele hundert Jahre lang ist ihnen nicht unter den christlichen Völkern eine völlige Freiheit vergönnet worden, so gar in den Ländern, wo selbst einige Christen diese Gunst nicht genießen können? Sind sie iko nicht gleichsam die Banquiers von

(862) Die Weissagung Johannis vom tausendjährigen Reiche ist durch so viele Träume und leere Einfälle dergestalt verstellter worden, daß beynahe niemand vom tausendjährigen Reiche reden kann, ohne damit einen Verdacht gegen sich zu erwecken, daß er etwas von ungesunden Meynungen hege. Was dieses gelehrt Englanders Gedanken seyn, erkennet man aus diesem Vortrage noch nicht weiter, als nur in so weit, daß er diesen Zeitlauf für einen Theil der noch rückständigen Tage hält. Man glaube indessen davon was man will, man erkläre es dem Sinne Johannis noch so gemäß, man trage seine Meynung noch so unverfälschlich und bescheiden vor; so wird man doch nicht erweisen können, daß unser Prophet sein Absehen darauf habe.

8. In einem kleinen Zorne habe ich mein Angesicht vor dir einen Augenblick verborgen; aber mit ewiger Güte will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.

von ganz Europa? Sind sie nicht mit Schähen gleichsam vollgeprägt? Genießen sie nicht alle Bequemlichkeiten des Lebens eben so, wie alle andere Menschen? White. Gott scheint die Seinigen, sowol in ihren eigenen Augen, als in den Augen anderer, zu verlassen, wenn er ihnen die zuvor genossenen äußerlichen Zeichen seiner Liebe, Gunst und Hilfe entzieht; sonderlich, wenn er sie, auf eine Zeitlang, in die Hände der Feinde übergibt, Ps. 22, 2. 27, 9. 71, 12. Polus, Gataker. Das durch Erbarmungen übersezte Wort zeiget die innerliche Bewegung der Eingeweide einer Mutter gegen die Frucht ihres Leibes an; und daher kommt das i. Kön. 3, 26. gebrauchte Wort. Gataker. Es werden hier überhaupt solche Erbarmungen gemeint, die sehr lieblich, kostbar und zugleich dauerhaft sind; wie v. 8. folget. Polus.

Das durch versammeln übersezte Wort bedeutet auch aufnehmen, oder annehmen, wie es im Englischen, Ps. 27, 10. sehr gut übersezt wird. Der Herr wollte sein Zion aufnehmen, wie man ein verlorenes und verlassenes Schaf aufnimmt. Man lese Cap. 40, 11. Gataker. Mit dem gegenwärtigen Ausdrucke scheint aber auch einigermaßen auf die Zeit der Gefangenschaft gezielt zu werden, da Zion in viele Länder zerstreut wurde, woraus es hernach versammelt werden mußte, ehe Gott es wieder zu sich nahm. Man lese Cap. 11, 11. 12. c. 27, 12. c. 43, 6.

So ist die Güte und das Erbarmen Gottes gegen die Seinigen viel größer, als sein Zorn und Grimm, 2 Mos. 20, 6. Ps. 30, 6. 63, 4. 86, 5. Lowth, Polus, Gataker. Einige verstehen dieses von der Vereinigung der Juden und Heiden zu einem Körper unter ihrem Haupte, Christo. Dieselbe sollte eine Folge und Frucht der gemeldeten Versammlung seyn. Man lese Cap. 56, 8. c. 60, 4. c. 66, 18. i Mos. 49, 10. Eph. 1, 10. Endlich erklären einige dieses von der Versammlung der Heiligen am jüngsten Tage, da sie vollkommen von den Gottlosen geschieden werden sollen. Man lese Matth. 13, 41. 49. c. 24, 31. c. 25, 32.

i Thess. 4, 17. 2 Thess. 2, 1. Am wahrscheinlichsten aber müssen diese Worte in dem oben zuerst gemeldeten Sinne verstanden werden. Lowth.

v. 8. In einem kleinen w. Dieser kleine Zorn ist den v. 7. gemeldeten großen Erbarmungen entgegengesetzt. Das Wort **χρω**, welches durch klein übersezt ist, kommt sonst nirgends vor, außer

hier. Es scheint aber einige Ähnlichkeit mit dem Wort **χρω** zu haben, welches Hiob 4, 12. c. 26, 14. gebraucht wird, und ein Stückchen, oder Schnittgen, bedeuten soll. Im Klange sind beyde Worte, **χρω** und **χρη** einander einigermaßen ähnlich ⁽⁸⁶³⁾. Eigentlich aber bedeutet **χρη**, welches hier durch Zorn übersezt ist, eine Wasserblase, Hos. 10, 7. die fast eben so hurtig wieder vergeht, als sie aufgeblasen worden ist. Vielleicht brancht der Prophet dieses Wort deswegen, damit er die Kürze des Zornes Gottes um so viel nachdrücklicher vorstellen möge. Man lese Cap. 34, 2. Von Gott wird gesagt, daß er das Angesicht verborge, wenn er Personen, oder Völkern, die gewöhnlichen Zeichen seiner Gunst entzieht; sonderlich, wenn er, nachdem solches geschehen ist, und sie in Notch sind, ihr Gebet nicht höret, und sie nicht, nach ihrem Verlangen erlöst, 5 Mos. 32, 20. Ps. 27, 9. c. 30, 8. Man lese Cap. 1, 15. c. 8, 17. c. 57, 17. Der Ausdruck ist von dem Verhalten dererjenigen hergenommen, die jemanden, über den sie in der That misvergnügt sind, oder misvergnügt zu seyn sich stellen, nicht ansehen, oder nicht vor sich lassen wollen, 2 Sam. 14, 24. 28. 32. 2 Kön. 13, 14. Man lese die Erklärung über Cap. 53, 3. Von dem Worte, Augenblick, lese man v. 7. Die ewige Güte ist hier dem kleinen Augenblick des Zornes, im Anfange dieses Verses, entgegengesetzt. Man lese Ps. 103, 17. Jer. 31, 3. Von den letzten Wörten lese man v. 5. und den Schlus von v. 6. Gataker. Insbesondere mag man hier durch die ewige Güte die Gunstbezeugungen verstehen, die den damaligen Juden, und ihren Saamen, durch alle Geschlechter fort, sowol hier, auf der Erde, als auch hernach in der Ewigkeit, erzeigt werden sollten. Polus. Hugo Grotius übersezt **מִלְחָמָה זָרָם** durch Wohlhaben, die lange Zeit dauern sollen. In der That weiß auch ein jeglicher, der einige Kenntniß von der hebräischen Sprache hat, daß das Wort **מִלְחָמָה** nicht allemal die vollkommene Ewigkeit bedeutet b).

Die Juden haben den hier verheißenen Segen genossen, da Gott sie in ihr Land zurück brachte, und ihnen eine lange Reihe von glücklichen Jahren gewährte. Und wenn die neuern Juden, in Ansehung der Vortheile, die sie sich, bey der Unkunst ihres Messias, versprechen, betrogen finden; wie auch gewißlich geschehen wird: so haben sie solches nur sich selbst zuschreiben, indem sie ihre Hoffnung auf eine Weisung

(863) Hierauf kann es aber nicht ankommen. Daher leiten andere dieses Wort füglicher aus dem Arabischen her, und übersezen es durch: Festigkeit. Man sehe des berühmten Herrn Joh. Simonis Lexic. man. Hebr. et Chald. Diese Bedeutung schickt sich nur sehr wohl hieher, wenn man übersezt: in der Festigkeit des Zorns.

löser. 9. Denn dieses wird mir seyn wie die Wasser des Noah, da ich schwur, daß die Wasser des Noah nicht mehr über die Erde gehen sollten: so habe ich geschworen, daß ich

v. 9. 1 Mos. 8, 21. c. 9, 11.

gung gründen, die schon vor vielen Jahrhunderten, an ihren Vorfätern erfüllt worden ist⁽⁸⁶⁴⁾. White.

b) Man lese die Erl. über den Prediger, Seite 456.

W. 9. Denn dieses wird ic. Dieses wird noch zu den Juden in der Gefangenschaft gesagt. Die Meinung ist folgende. Dieses Elend, welches ich über euch gebracht habe, wird wie die Wasser des Noah seyn; das ist, niemals wieder über euch kommen. In der That hat auch Gott seine Verheißung hierinnen erfüllt. Denn ob er schon den Feinden der Juden zugelassen hat, sie zu plagen; ob er sie auch schon, wegen ihrer Sünden, erstlich durch den Antiochus Epiphanes, und hernach noch viel strenger durch die Römer, geächtigt hat: so hat er sie doch niemals mehr gefangen hinwegführen lassen. Vielleicht sind die wenigen, die in Jerusalem ergriffen wurden, zu Leibeigenen gemacht worden: allein von den übrigen blieben die allermeisten in dem Genusse der Freyheit, ob sie schon durch die Länder des römischen Reichs zerstreut wurden. Seitdem haben sie diese Freyheit beständig genossen; und noch also sind sie eben so wenig Gefangene, als andere Menschen. White. Von andern wird die gegenwärtige Zerstreuung der Juden über die ganze Erde als ein merkwürdiges Strafgericht Gottes über dieselben vorgestellt, da sie nämlich mit keinem andern Volke verbunden, sondern gleichsam ein Volk für sich selbst, bleiben, von dem übrigen Theile der Welt abgesondert seyn, und überall nur als Fremdlinge, Zulassungsweise, leben sollten. Solches ist ihnen von Mose als eine Strafe gedroht worden, die wegen ihrer sehr schweren Sünden über sie kommen sollte, 5 Mos. 28, 64. 65. wie auch von dem Hosea, Cap. 3, 4. (Man lese die Erklärung über die erste Stelle). Andere drücken sich folgendergestalt aus. Die hier gemeldete feierliche Verheißung muß auf eine Zeit gedeutet werden, da Gott sein Volk nicht mehr drücken wird. Und wie sie nicht wahrhaftig seyn würde, wenn man sie auf die aus Babel zurückgekehrten Juden deuten wollte; indem ihr ganzes Volk und Reich nachgehends von den Römern verwüstet wurde: so kann sie auch nicht erfüllt werden, so lange der gegenwärtige Zustand der Welt fortduert⁽⁸⁶⁵⁾. Lowth. Ueberhaupt kann der Sinn der gegenwärtigen Worte folgender seyn. Die-

ser Bund der Gnade und des Friedens, den ich also mit euch aufrichte, wird so fest und dauerhaft seyn, wie der Bund, den ich, nach der Sündfluth, mit dem Noah machte, daß ich die Erde nicht mehr durch eine Sündfluth verderben wollte. Man lese 1 Mos. 9, 11. Gataker, Polus. Die Wasser des Noah bedeuten die Sündfluth des Noah, womit zu seiner Zeit, die Welt überschwemmt wurde. In der Grundsprache mangelt das כ; und dafür ist im Englischen wie eingeschaltet. Einige jüdische Sprachkundige bringen eine andere Uebersetzung bey, die man auch bey dem Chaldäer, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet; nämlich: dieses ist mir, oder wird mir seyn, wie zu den Seiten des Noah, wie Matth. 24, 37. als ob im Hebräischen stünde: כי בְּנֵי נֹחַ, und nicht, wie in unsern Abschriften: כ. Unsere Lesart wird aber durchgängiger angenommen; und viele Juden selbst billigen die andere nicht. Für: da, ich schwur, steht im Englischen: denn wie ich geschworen habe. Im Hebräischen steht: der ich geschworen habe; oder, wie einige, mit Beziehung auf die nächstvorhergehenden Worte übersetzen: der ich mir geschworen habe. Andere übersetzen: in Ansehung dessen ich geschworen habe. Man kann es aber füglich also ausdrücken: wie ich geschworen habe; wie wir auch Jer. 48, 8. gebraucht wird. Behält man die englische Uebersetzung: so muß man wir durch denn ausdrücken, wie 1 Sam. 15, 15. und zuvor wie einschalten, wie im Anfange des Verses. Oftmals wird auch das wie mit in wir begriffen. Man lese Cap. 55, 9. Man findet nirgends, daß Gott wegen dieser Sache einen ausdrücklichen Eid geschworen habe. Gataker. Weil es aber gebräuchlich war, feierliche und sehr wichtige Bindnisse mit einem Eide zu befestigen, 1 Mos. 26, 28. 31. c. 31, 44. 53. 1 Sam. 20, 16. 17. 42. so redet Gott hier von dem feierlichen Bunde, den er in Noah, mit allen Menschen errichtete, als ob er die vollkommene und unverbrüchliche Haltung derselben mit einem feierlichen Eide beschworen hätte. So schwur er dem Abraham zur Befestigung seines Glaubens, 1 Mos. 12, 2. c. 17, 3. 4. c. 22, 17. Hebr. 6, 13. 14. und so wird von ihm gesagt, daß er den Isaac geschworen habe, Ps. 105, 9. ob man schon nur von einer Verheißung Nachricht

(864) Wofern man die hier verheizene Gnade nicht von der geistlichen Gnade des Messias versteht, so muß man freylich diese Ewigkeit sehr abkürzen. Darinnen versucht es aber White eben so sehr, als sein Vorgänger, Grotius.

(865) Dieses ist nicht anders richtig, als wenn man den Propheten von äußerlicher ununterbrochener Ruhe und Glückseligkeit der Kirche versteht. Da er aber hernach v. 15. u. s. von neuen Anfällen erbitterter Feinde redet, so müßte man sagen, daß diese Weissagung sich selbst widerspreche, oder sie muß nicht also gemeint seyn.

ich nicht mehr auf dich zürnen, noch dich schelten will. 10. Denn Berge werden weichen, und Hügel wanken: aber meine Güte wird von dir nicht weichen, und der Bund

v. 9. Ps. 9, 6. v. 10. Ps. 46, 3. Matth. 5, 18.

richt findet, und nicht von einem neuen Eide, daß er die Verheißungen erfüllen wolle, die er ehemals dem Abraham mit einem Eide zugesagt hatte, 1 Mos. 26, 3. 4. So wird auch von Gott gesagt, er habe geschworen, daß er den David zum Könige in Israel machen, 2 Sam. 3, 9. und den Saamen desselben auf den Thron bis in Ewigkeit setzen wolle, Ps. 132, 11. ob man schon nirgends etwas von einem feyerlichen Eide deswegen findet: sondern nur von einer äußerlichen Handlung, welche die Erhöhung Davids zur Herrschaft anzeigen, 1 Sam. 16, 12. 13. und von einer bloßen Verheißung wegen der Beständigkeit des Hauses Davids, 2 Sam. 7, 12. 17. Man lese auch Ps. 89, 4. Gataker, Lowth. Die Verheißungen Gottes sind aber so fest und sicher, als irgend ein Eid seyn kann. Er kann nicht lügen, und nicht im geringsten in allem denselben fehlen, was er sagt, oder auf sich nimmt, 4 Mos. 23, 19. 1 Sam. 15, 29. Matth. 5, 18. Tit. 1, 2. Im Hebräischen steht hernach: von den Wassern des Noah über die Erde zu gehn; als ob Gott sagte: ich habe mich gleichsam durch einen Eid verpflichtet, den Wassern nicht zuzulassen, daß sie wiederum eine solche Überschwemmung der ganzen Erde anrichten, wie zu den Zeiten des Noah geschehen ist. Man lese von diesem Ausdruck Cap. 17, 1. c. 23, 1. c. 24, 10. So findet man auch hier, im Folgenden: von zu zürnen, und von zu schelten. Ich habe mich, will Gott sagen, mit einem Eide verpflichtet, nicht so zornig auf dich zu seyn, daß ich dich gänzlich verwischen, oder vertilgen sollte. Denn von einem solchen Zorne, und von einem solchen Schelten, redet Gott hier, und Ps. 9, 6. Sonst ist Gott ostmals zornig, auch auf die Besten unter den Seinigen, 2 Mos. 3, 14. 4 Mos. 12, 7. 5 Mos. 3, 26. Er bestrafst oder schilt diejenigen, die er am meisten liebet, zuweilen sehr scharf, 2 Sam. 11, 27. c. 12, 10. II. Ps. 32, 3-4. 38, 4. 118, 18. Heb. 12, 6. Von dem Schelten Gottes nicht mit Worten, sondern mit Thaten, lese man Cap. 50, 2. Einige Ausleger; und andere, führen hier viele Ähnlichkeiten zwischen den Wassern des Noah, und dem Zustande des Volkes Gottes an. Weil wir aber glauben, daß sie der Absicht des Geistes Gottes in dieser Stelle nicht gemäß sind: so wollen wir sie wieder anführen, noch widerlegen. Gataker.

V. 10. Denn Berge werden ii. Für weichen steht im Englischen: hingehen; und für wanken findet man daselbst: versetzt werden. Gott will

hier sagen: ihr gefangen hinweggeführt kennt euch darauf verlassen, daß ihr niemals wieder in einen so elenden Zustand versetzt werden sollet, nachdem ich euch einmal deswegen mein Wort gegeben, und dasselbe mit einem Eide bestigt habe. Denn Berge und Hügel mögen zwar weichen und wanken: aber nichts kann meine Güte gegen euch verändern; nämlich, nichts, als eure mutwilligen Übertretungen, deren ihr euch, wie ich hoffe, da ihr einer Leidenschaft so sehr gefüllt habet, niemals wieder auf eine so schändliche Art, wie zuvor, schuldig machen werdet. Man muß diese Einschränkung nothwendig hier mit verstehen, indem man nicht annehmen kann, Gott sei so schwach, und schäfe ein Volk so hoch, daß er beschließen sollte, es niemals zu strafen; so schlecht es sich auch verhalten möchte. Zu diese Einschränkung ist auch mit in den Wörtern begriffen: der Bund meines Friedens wird nicht wanken; das ist, ich werde den Bund, den ich iho mit euch errichte, auf meiner Seite genau erfüllen, und den Frieden und das Glück besorgen, welches ich euch verheiße. Die Meldung des Bundes setzt nun Bedingungen auf beyden Seiten voraus. Gott verhieß den Juden, gnädig zu seyn, und sie eine lange Reihe von Jahren ein ungestörtes Glück genießen zu lassen. Sie mußten sich dagegen ohne Zweifel verpflichten, daß sie seinen Gesetzen gehorsamen wollten. Es war also kein Wunder, daß Gott, da sie hierinnen offenbarlich nachlässig waren, erstlich den Antiochus Epiphanes, und hernach die Römer, wider sie feudete. Solches gereichte keineswegs zum Nachtheile seiner Wahrheit, indem sie selbst die Bedingungen nicht hielten, worauf dieser Bund des Friedens gegründet war⁽⁸⁶⁶⁾. White. Die Meynung der ersten Worte ist nicht, daß die Berge nothwendig und schlechterdings weichen sollten ic. Denn viele Berge werden vermutlich so lange stehen, als die Welt, Ps. 65, 7. Der Sinn ist: solches sollte eher geschehen, als daß die Verheißungen, die Gott hier thut und beschwört, nicht erfüllt werden sollten. Das Volk Gottes konnte sich also darauf sicherlich verlassen, Ps. 46, 4. So müssen ostmals auch andere solche Ausdrücke vergleichsweise verstanden werden; wovon in der Erklärung über Cap. 51, 6. geredet worden ist. Also, wenn der Herr spricht: ich will Barmherzigkeit, und nicht Opfer; so ist die Meynung, wie auch aus dem Folgenden ershellet: ich habe mehr

(866) Bey dieser Auslegung aber wird nicht betrachtet, daß der Bund des Friedens kein anderer sey, als der evangelische Gnadenbund in dem Messias, der auch hier die redende Person ist; wie aus v. 8. ershellet. Er ists der Friede gemacht hat durch das Blut an seinem Kreuz; er ist der Engel des Bundes.

meines Friedens wird nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer. ii. Du Unterdrückte, durch Sturm Fortgetriebene, Ungetrostete, siehe, ich will deine Steine
rech

mehr Wohlgefallen an Barmherzigkeit, als an Opfern. Doch liest man auch, daß Berge und Hügel, ja ganze Gegenden mit ihnen, durch Erdbeben hinweggewichen sind. Seneca ^{c)} und Plinius ^{d)}, reden davon. Darauf wird auch Hiob 3, 6. Zach. 14, 4. Offenb. 6, 14. gezielt. Berge und Hügel stehen in der Schrift oftmals beysammen, wie Cap. 30, 25. c. 31, 4. c. 40, 4. 12. c. 41, 15; und die letztern werden hier vorgestellet, wie sie der Bewegung der erstern und grossern folgen. In den Worten, *wāw*, wanken, und *wāw*, weichen, findet sich eine Aehnlichkeit im Klang, die in unserer Sprache nicht ausgedrückt werden kann. Gataker, Polus. Nebrigens lese man von den in diesem Verse befindlichen Verheißungen Jer. 31, 35. 36. 37. c. 33, 20. 21. 25. 26. Aus der Vergleichung dieser Stellen mit der gegenwärtigen erheslet deutlich, wie man die Worte v. 9. verstehen müsse: ich habe geschworen, daß ich nicht auf dich zürnen, und dich nicht schelten will. Gataker. Der Bund da Gott gleichsam Friede und Freundschaft mit den Menschen macht, und ihnen allerley Heil verheißt, wird in der Schrift oftmals Friede genemmet. Die Meynung ist, Gott wolle die christliche Kirche nicht verstoßen, wie er die jüdische verstoßen hat; und der neue Bund sey auf bessere und gewissere Verheißungen gegründet, als der alte; wie Hebr. 8, 6. 7. u. So handelt der Herr, als der Erbarmer, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, und nicht um der Verdienste der Menschen willen. Polus.

c) Quaest. I. 6. c. 29. d) Hist. Nat. I. 2. c. 21. 25. 26.

V. ii. Du Unterdrückte, durch ic. Du, meine arme Kirche, die du oftmals, eine Zeitlang, in sehr elenden und trostlosen Umständen gewesen bist, und auch wieder hinein gerathen wirst, lasse deswegen den Mut nicht sinken; denn ich will dich noch über die Maßen schön und herrlich machen. Man muß dieses nicht von äußerlicher Pracht, und irdischer Herrlichkeit verstehen, indem wir in vielen Schriftstellen versichert werden, daß das Reich Christi von einer andern Beschaffenheit ist, und daß der äußerliche Zustand der Kirche in dieser Welt größtentheils gering und elend seyn wird. Man muß es vielmehr von einer geistlichen Schönheit und Herrlichkeit verstehen, die in der reichlichen Ausgiebung vortrefflicher Gnadengaben und Erquickungen besteht, worauf die ewige himmlische Herrlichkeit folgen soll. Man findet eine ähnliche Beschreibung von der Herrlichkeit der Kirche, Offenb. 21, 11. u. Polus. Einige wollen zwar, der Prophet meyne hier, und v. 12. daß die Stadt, oder der Tempel, nicht von gewöhnlichem Baustoffe wieder aufgebauet werden sollte: sondern so, wie ein herrlicher Palast, wo der Fußboden mit vielfarbigen Stei-

nen ausgelegt, und auch das Gebäude selbst prächtig ausgeführt ist. Die Fenster sollten aus Agat, oder Crystallen, bestehen, die Thore aus Rubinen, oder Barbunkeln, und der Grund, wozu man sonst den geringsten Stoff brauchet, sollte mit Sapphiren belegt werden. White. In einem matten Sinne kann man zwar diese beyden Verse von der Wiederaufbauung der Stadt und des Tempels nach der Zurückkehrung aus der Gefangenschaft verstehen: sie müssen aber doch, ohne Zweifel, noch eine fernere Bedeutung haben, wenn man sie mit Offenb. 21, 18. u. c. und mit der alten Weissagung, Tob. 13, 18. 19. 20. vergleicht, welche, wie Mezde, in seiner Abhandlung über dieses Capitel zeiget, auf spätere Zeiten zielen muß. Die Gemeinde Christi, und die Gemeinde des Antichrists, werden als zwei Städte beschrieben. Die eine wird das verborgene Babel ^{e)} genennet, Offenb. 17, 5. die andere aber das neue und himmlische Jerusalem, Offenb. 21, 2. 10. um solches von dem irdischen Jerusalem zu unterscheiden: Johannes stellet dieses neue Jerusalem so vor, als ob es von Gott aus dem Himmel herab führe, und mit allen den Gaben und Eigenschaften geziert wäre, welche es herrlich und dauerhaft machen können. Diese Dinge werden, verblümpter Weise unter einem viereckichten, festen und schönen Gebäude vorgestellet, welches aus lauter Gold und Edelgesteinen besteht. Lowth. Das Wort *vvv*, welches hier also überzeugt ist: durch Sturm Fortgetriebene, wird Jon. 1, 11. 13. von der Ungezügigkeit der See gebraucht; und so herum geschleudert, hilflos und trostlos schien die jüdische Kirche zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft zu seyn. Daher spricht Gott, Zach. 7, 14. mit eben demselben Worte, er habe sie hinweggestürmet, das ist, wie mit einem Sturme, oder Unwetter, aus ihrem Lande getrieben; wie ein Schiff aus dem Hafen, oder von der Rhede, wo es ruhig vor Anker liegt, durch einen Sturmwind in die offene See getrieben, und daselbst gewaltig herumgeschleudert wird, indem es weder Ruder, noch Segel, noch andere Hülsmittel hat. In einem so gefängstigten und verzweifelten Zustande schienen die Juden zu Babel zu seyn, indem sie von aller menschlichen Hülfe entblöset waren, Cap. 51, 17. 18. Klagl. 1, 2. 3. 12. Ja es schien, als ob sie von Gott selbst gänzlich verlassen und vergessen wären, Cap. 40, 27. c. 49, 14. Fürrechtzierlich steht im Englischen: mit schönen Farben. Gott verheißt hier seine Kirche nicht nur aus dem ungewissen und betrübten Zustande, worinne sie sich iwo befand, zu erlösen: sondern sie auch sehr hoch und zierlich zu erheben. Die geistlichen Vorzüge der Kirche unter dem Messias werden hier,

(867) Das ist: Babel, im geheimen oder verborgenen Verstande.

recht zierlich legen, und ich will dich auf Sapphiren gründen.

v. II. 1 Chron. 29,2. Offenb. 21,19.

12. Und deine Fenster

hier, verblümter Weise, unter dem Vilde eines so schönen, kostbaren und prächtigen Gebäudes, nämlich einer Stadt, oder eines Palastes beschrieben, dergleichen man sich auf der Erde kaum einbilden kann. Man lese Offenb. 21, 21. Die Beschreibung fängt sich hier mit dem Wörtchen siehe an, welches gemeinlich vor solchen Sachen steht, die eine ernstliche Erwähnung, und besondere Verwunderung verdienen. Man lese Cap. 7, 14. c. 28, 16. Im Hebräischen steht hernach: **אָנֹהֶה שְׁבֵץ בַּפְּנֵי אַכְּנָנִי**, ich lasse, oder, will lassen, deine Steine mit Puch legen. Die jüdischen Sprachgelehrten haben sich wegen der Erklärung dieser Worte nicht wenig Mühe gegeben. Einige übersehen sie also: ich will deinen Grund legen, und die Steine werden von Puch seyn; andere aber: ich will deinen Fuß bilden mit Steinen von Puch belegen. In Ansehung des Wortes **תָּוּ** wollen einige, dasselbe sey der Name eines Edelsteines, der eine sandartige Farbe hat. Andere halten **תָּוּ** für einen schwarzen Stein, und für einerley mit dem **תָּזָה**, dessen 2 Mos. 28, 18. gedacht wird. Im Englischen wird **תָּזָה** durch Schmaragd ausgedrückt: die meisten aber übersehen es, wie hier das Wort **תָּוּ**, durch Barbunkel. Allein, der Barbunkel ist nicht schwarz. Er hat zwar seinen Namen von einer Kohle: aber nicht von einer todteten, sondern von einer glühenden Kohle, weil er eine gleichsam brennende Farbe hat. Man lese die Erklärung über v. 12. Ohne Zweifel bedeutet **תָּוּ** eine gewisse Art von Farbe, oder Schminke, womit die Weibspersonen ihre natürliche Gesichtsfarbe zu verbessern, oder vielmehr zu verderben pflegten, 2 Kön. 9, 30. Jer. 4, 30. Ob dieselbe aber aus dem Saaste einer Pflanze, oder aus einer gewissen Bergart, ververtigt worden sey, darüber sind die Juden nicht einig. Aus dem bisher gesagten ist es nicht unwahrscheinlich, daß das lateinische Wort, Fucus womit gemeinlich Schminke benennt wird, von diesem Worte **תָּוּ**, herkomme. Von eben demselben hatte auch eine von den Töchtern Hiobs den Namen Keren huppuch, das ist, Horn der Mahlerey, oder Schminke, wegen ihrer außerordentlichen Schönheit, Hiob 42, 14. Daher übersetzt auch der Chaldäer die gegenwärtigen Worte also: ich will deine Steine mit Schminke bedecken, oder überziehen. Er braucht nämlich ein Wort, welches, wie ein jeglicher zugiebt, Schminke bedeutet. Gataker. Im Englischen wird das Wort hier, und 1 Chron. 29, 2. durch schöne, oder manichfaltige Farben ausgedrückt: bey den **תְּזִזְזָה** Dolmetschern aber durch **תְּזִזְזָה**, Barbunkel. Das von dem Chaldäer gebrauchte Wort wird im Lateinischen durch Stibium übersetzt. Dies soll eine gewisse Farbe von rothem Bleye, oder

Mennige, gewesen seyn, womit das Frauenzimmer ehemaß, da rothes Haar für eine Schönheit gehalten wurde, die Augenbrunnen bestrichen haben soll. White. Das Wort **תְּבַרְתָּה**, wovon hier das Particium bestindlich ist, bedeutet, in der ersten Gestalt, eigentlich niederliegen, wie die Thiere, zum Unterschiede von dem Niederliegen der Menschen. Es wird aber auch Cap. 14, 30. Hiob 11, 19. in einem weitem Sinne gebraucht. In der Gestalt, worinne man es hier findet, bedeutet es niederliegen lassen, oder auch liegen. Einige jüdische Ausleger drücken es daher durch ein Wort aus, welches Hohel, 3, 10. pflastern, oder einen Fußboden machen, bedeutet. So bedeutet ein anderes ähnliches Wort, 2 Kön. 16, 17. ein steinernes Pflaster. Als wäre die Meinung hier: ich will dein Pflaster von gemahlten Steinen machen; oder: ich will deine Pflastersteine schönfarbig machen; das ist, ich will Steine von so schöner Farbe dazu nehmen, als ob sie von einem Künstler gemahlet wären. So wird Offenb. 21, 21. die Straß des neuen Jerusalem so beschrieben, daß sie reines Gold, wie durchsichtiges Glas sey. Das Particium steht hier anstatt des Verbi, oder Hauptwortes, wie Cap. 3, 1. Die Worte scheinen versetzt zu seyn; nämlich: ich will deine Steine mit Schminke legen, anstatt: ich will dich mit geschminkten, oder gemahlten Steinen belegen, wie 2 Chron. 29, 2. Man findet eine ähnliche Versetzung der Worte Nicht. 1, 8. Ps. 74, 7. Wir halten es aber lieber mit denen, die diesen Ausdruck von dem steinernen Pflaster verstehen, als mit andern, die ihn auf den Grund denten: denn hier von wird in den folgenden Worten geredet. Des Sapphirs wird auch in der Beschreibung des Brustschildes für den Hohenpriester gedacht, 2 Mos. 28, 18. wie auch bey dem Grunde des himmlischen Jerusalem. Offenb. 21, 19. Einige jüdische Lehrer wollen, der Sapphir habe eine rothe Farbe. Sie suchen solches aus Klagl. 4, 7. zu beweisen. Andere halten ihn für einen weißen Stein, und sie berufen sich deswegen auf 2 Mos. 24, 10. Es kann aber keines von beyden aus diesen Stellen bewiesen werden. (Man lese die Erklärung über 2 Mos. 28, 18.) Unsere Kenner der Edelsteine halten gemeinlich den Sapphir für einen Stein von himmelblauer Farbe, ob er schon zuweilen mit goldenen Puncten gleichsam besät ist. So reden Theophrast, in seiner Abhandlung von Edelsteinen; Plinius, in seiner Naturgeschichte e); und Dionysius der griechische Erdbeschreiber, der auch des goldenen himmelblauen Sapphirs gedenkt. Daher wird des Sapphirs so oft malis bey Erscheinungen und Gesichtern gedacht, wie 2 Mos. 24, 10. Ez. 1, 26. c. 10, 1. und daher übersehen einige

ster will ich von Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen; und deine ganze Grānze von

einige die Worte Gottes zu dem Hiob, Cap. 38,37. nicht: wer kann die Wolken mit Weisheit zählen? sondern also: wer kann durch seine Weisheit, den Himmel sapphirfarbig machen? wie er sich nämlich zeigt, wenn er heiter und unbewölkt ist. **Gataker.**

e) Lib. 38. cap. 9.

V. 12. Und deine Fenster ic. Im Englischen steht: deine Fenster will ich von Agaten machen, und deine Thore von Karbunkeln ic. Die Fenster sind in einem Gebäude besonders nöthig, und stehen, in Ansehung ihres Ortes, dem Auge sehr bloß. In der Grundsprache heißen sie hier תְּרוּבָה. Man leitet dieses Wort von וַרְעָה, Sonne, her, woher auch Simson seinen Namen hatte: denn sie dienen zu Einlassung des Tagelichts, welches durch die Sonne verursacht wird. Da nun solches, außer andern zufälligen Eigenschaften, der vornehmste Gebrauch der Fenster ist: so bleibt nur noch ein gerechter Zweifel übrig, ob das Wort תְּרוּבָה richtig durch Agat übersetzt sey? Denn der Agat kommt dem Sapphire am Werthe keinesweges gleich; und er ist auch nicht so durchsichtig, wie dieser. Indessen scheint es doch, daß die Agate zu den Zeiten Theophrasts in ziemlich hohem Werthe gewesen sind. Und Plinius meldet f), daß sie zwar zu seiner Zeit wenig geachtet wurden, daß man aber doch eine gewisse Art davon wegen ihrer glasartigen Durchsichtigkeit hochschätzte. Allein diejenigen, die תְּרוּבָה durch Agat übersetzen, scheinen dazu vornehmlich durch die Ähnlichkeit des Klanges und der Buchstaben in beyden Worten, dazu bewogen worden zu seyn. Andere übersetzen כְּרֻבִּים, sowol hier, als Ez. 27,16. durch Pyropus, der seinen Namen daher haben soll, weil er schimmert, wie Feuer, Hiob 41,10. Andere übersetzen dieses Wort durch Chrysophasmus, Perlen, Ambara, oder Crystall. Diese letzte Uebersetzung scheint sich am besten auf Fenster zu schicken. Denn diejenigen weichen zu weit ab, die durch תְּרוּבָה Glas verstehen, als von welchem, wie wir glauben, in den hebräischen Büchern des alten Bundes nichts gedacht werden konnte. Man findet Ausleger, die durch die hier gemeldeten תְּרוּבָה nicht Fenster verstehen: sondern Vorschanzen, oder Wachhäuser, für die Schilzwache. Allein, unsere Uebersetzung ist der Bedeutung des Wortes gemäßer. Im Hebräischen steht hernach: תְּרוּבָה אֲכֵן, Steine Ekdach. Das Wort תְּרוּבָה wird in der Schrift sonst nirgends gefunden. Es kommt aber von תְּרֹר her, welches Feuer anzünden und brennen, bedeutet, Cap. 50,10. c. 64,2. Von eben diesem Stammworte wird auch ein anderes Wort hergeleitet, welches eine gewisse hißige und brennende Krankheit anzeigen, wie das Wort Carbun-

kel im Lateinischen und Englischen. Das damit übereinstimmende griechische Wort bedeutet sowol einen Schwär, der von der Hitze, die er verursacht, so genannt wird, als auch ein Edelstein, der diesen Namen von seiner brennenden Farbe hat. Man lese die Erklärung über v. 11. Bey dem Johannes, Offenb. 21,21. werden die Thore des neuen Jerusalem so beschrieben, daß ein jegliches davon aus einer ganzen Perle bestehet. Durch die Grānze verstehen einige jüdische Lehrer nicht nur Jerusalem: sondern auch alle andere Städte innerhalb der Grānzen des jüdischen Landes, welche Jer. 34,1. die Städte Jerusalems genannt werden; als ob hiermit angedeutet würde, daß alle diese Städte, sowol, als die Hauptstadt, von schönen Steinen ausgeführt werden sollten. **Gataker.** Wir glauben aber vielmehr mit den 70 Dolmetschern, daß hier durch בָּנָה, Grānze, der ganze Umfang der Mauer des hier gemeinten Ortes verstanden werde. Man lese Cap. 60,18. Ez. 48,35. Offenb. 21,18. **Gataker, Lowth.** Zuvor sind der Grund, das Pflaster, die Thore, und die Fenster, beschrieben worden. Alles war nichts übrig, als die Mauern und der Umgang derselben; und diese werden nicht ungültig die Grānzen genannt. Durch den Grund verstehen einige hier den Heiland, 1 Cor. 3,11. durch die Fenster die Lehrer der Kirche, die das Mittel sind, wodurch das Volk Licht empfängt, Dan. 12,3. und durch die Thore und Mauern die göttliche Beschilderung der Gemeinde, Cap. 26,2. c. 60,12. Wir halten es aber für unmöglich und gefährlich, uns in solche besondere Umstände einzulassen. Die Worte, יְמִינָה, יְמִינָה bedeuten eigentlich, Steine des Wunsches, oder Vergnügen, das ist, schöne und angenehme Steine, die den Augen wohlgefallen, und welche man mit Vergnügen ansieht. Man lese Ps. 102,15. So liest man Mal. 3,12. von einem Lande der Lust oder Begierde; und damit wird ein lustiges Land angedeutet. In Ansehung der Wortfügung der gewölkten Ausdrücke, nämlich: ich will deine Fenster und Mauern in solche Steine stellen, wollen einige, daß hier eine Versetzung statt finde, als ob die Meynung wäre: ich will solche Steine in deine Fenster, und in deine Mauern, setzen. So findet man Richt. 1,8. sie hatten die Stadt in das Feuer gesetzt, oder geworfen, für: sie hatten Feuer in die Stadt geworfen. Andere aber und zwar unter den jüdischen Sprachgelehrten, halten dieses für die Meynung: ich will die Steine, womit du bauen wolltest, in Crystallen verwandeln ic. und so würde man durch die Fenster und Mauern den Stoff verstehen müssen, woraus solche Dinge fertiget werden sollten. Zum Beweise dieser Meynung führet man Hos. 2,11. an, wo eben dasselbe Haupt-

von angenehmen Steinen. 13. Und alle deine Kinder werden von dem HERRN gelehret seyn, und der Friede deiner Kinder wird groß seyn. 14. Du wirst durch Gerechtigkeit befestigt werden; sei ferne von Unterdrückung: denn du wirst dich nicht fürchten;

v. 13. Jes. 11, 9. Jer. 31, 34. Joh. 6, 45. 1 Cor. 2, 16. 1 Thess. 4, 9. 1 Joh. 2, 20. und

Hauptwort und Particium gebrauchet wird. Man übersetzet diese Stelle also: ich will sie, nämlich den zuvor gemelbten Weinstock und Feigenbaum, das ist, die Wein- und Obstgärten, in einen Wald verwandeln. Allein, diese Stelle dient vielmehr zur Untersuchung der englischen Uebersetzung. Im Englischen ist sie sehr gut also ausgedrückter: ich will sie zu einem Walde machen, oder stellen. In solchen Ausdrücken scheint das Particium mehrmals überflüssig zu seyn, wie 2 Sam. 3, 30. 1 Chron. 3, 2. vergl. mit 2 Sam. 3, 3. Jer. 40, 2. Man lese Cap. 4, 2. Jer. 12, 11. Und wenn auch das Particium besonders nöthig seyn sollte, so könnte man die Stelle bey dem Hosea folgendergestalt übersetzen: ich will sie zu einem Walde werden lassen; die gegenwärtigen Worte aber: deine Fenster will ich Crystallen seyn lassen u. Gataker.

f) Hist. Nat. lib. 37. c. 10.

V. 13. Und alle deine ic. Einige erklären dieses folgendergestalt: Der Herr selbst wird für deine Unterweisung, o Jerusalem, durch eine Reihe von Propheten sorgen. Die Beschäftigung derselben wird darin bestehen, daß sie einen jeglichen an seine Pflicht erinnern, und die Hochachtung gegen den Gottesdienst aufrecht erhalten. White. Allein, diese Worte zeigen vielmehr diejenige reichliche Ausgießung der Gnade an, die von den Propheten als das besondere Kennzeichen des Evangelii angeführt wird. Man lese die Erklärung über Cap. 44, 3. Unter dem alten Bunde wurde zwar das Wort allen Juden äußerlich verkündigt: unter dem neuen Bunde aber würde es, durch den Geist Gottes, viel reichlicher, kräftiger, und über viel mehr Menschen, innerlich ausgegossen. Lowth, Polus. Die Wirkungen dieser Ausgießung des Geistes waren in den ersten Zeiten des Evangelii sehr sichtbar, Joh. 6, 45. vergl. mit Jer. 31, 34. Man lese Apg. 4, 33. 1 Cor. 1, 4. 5. Es ist auch noch eine merkwürdige Ausgießung zu erwarten, da Gott über die Juden den Geist der Gnade und der Gebetha, zu ihrer Bekehrung ausgießen wird, nach der Weissagung, Zach. 12, 10. die durch das Zeugniß des Apostels, 2 Cor. 3, 16. befestigt wird, wo er ausdrücklich spricht, es werde die Zeit kommen, da Israel zu dem Herrn bekahret werden wird, und alsdenn werde die Decke von ihren Herzen weggenommen werden. Alsdem werden die Juden, als Werkzeuge, auch dazu dienen, daß sie die übrigen noch unbekaherten Heiden mit zu der Kirche bringen. Man lese Cap. 66, 19. 20. Man darf also die Umstände der neuern

Juden nicht für einen Einwurf wider die Erklärung der alten Weissagungen von einer noch bevorstehenden Bekehrung der Juden halten, ob sie schon iko größtentheils gottlos, und von Gott verlassen sind. Denn der Herr ist mächtig, auch solche Bosewichter, wenn es ihm gefällt, zu bekehren; und Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken; wie der Täufcr, Johannes, zu ihren Vätern sagte, Matth. 3, 9. Lowth. Durch den Frieden wird hier, erftlich, die innerliche Gemüthsruhe gemeynet, die aus der deutlichen Empfindung der Liebe Gottes gegen uns, und seiner Versöhnung mit uns, entsteht. Dieser Friede wird durch den Geist der Annemhing an Kindesstatt gewirkt, den die Gläubigen unter dem Evangelio reichlich geniesen, da hingegen unter dem Gesetze der Geist der Knechtlichkeit gemeiner und herrschender war. Zweyten kann man hie auch äußerliche Ruhe und Sicherheit verstehen. In dem folgenden Theile dieses Capitels wird solches noch deutlicher vertheissen. Gott beschenket seine Kirche damit, wenn er es für dienlich erachtet. Polus, Gataker.

V. 14. Du wirst durch ic. Für durch steht im Englischen in; und die folgenden Worte sind daselbst übersetzet: du wirst weit von Unterdrückung seyn ic. Einige erklären diesen Vers so, als ob der Prophet sagen wollte: dein Staat wird wiederum befestigt werden, und zwar durch gerechte und getreue Obrigkeit, wie Serubbabel, Esra und Nehemia sind; oder, durch deinen aufrichtigen Wandel mit Gott. Du wirst ferne von Unterdrückung seyn; das ist, deine Feinde werden nicht wieder so mächtig werden, daß sie deine Einwohner, o Jerusalem, weg führen und unterdrücken können, wie die Chaldaer gethan haben. Du wirst keine Ursache haben, ein solches Unheil zu fürchten. Das Schrecken vor den Waffen des Feindes wird dich nicht mehr beunruhigen. White. Nebenhaupt ist aber der Sinn folgender: Die Güte Gottes, und deine eigene Aufrichtigkeit, werden dein Schutz und deine Besicherung seyn. Du darfst dich also nicht vor den Drohungen oder Einfällen fremder Feinde fürchten. Man lese Cap. 52, 1. c. 60, 18. Lowth. Nach der oben angeführten ersten Erklärung, da man dieses von den Regierungen des Serubbabel, Esra, Jesua, und Nehemia, versteht, würde das Wort Gerechtigkeit hier so viel bedeuten, als gerechte Leute, wie Cap. 1, 21. c. 41, 2. Man lese Cap. 1, 26. 27. Andere wollen, durch Gerechtigkeit werde hier die gnädige Güte Gottes gemeynet, wodurch der jüdische Staat wieder

und ferne von Schrecken: denn es wird sich nicht zu dir nahen. 15. Siehe, sie werden sich gewißlich versammeln, doch nicht aus mir; wer sich wider dich versammeln wird,

wieder befestigt werden sollte. So scheint das Wort v. 17. 1 Sam. 12, 7. Ps. 36, 11. gebraucht zu seyn. Noch andere verstehen hier die Treue Gottes in Erfüllung seiner Verheißungen, wie Ps. 142, 1. 2. Jes. 51, 5. c. 56, 1. Hebr. 6, 10. 1 Joh. 1, 9. Weil aber die Gerechtigkeit hier der Unterdrückung entgegen gesetzt ist: so scheint der Sinn vielmehr dieser zu seyn, daß das Volk wiederum in der vollkommenen und richtigen Ausübung der mit Sicherheit verbundenen Gerechtigkeit befestigt werden, und den Zustand ruhig genießen sollte, worein Gott es wieder zu sezen gefiele. Man lese Cap. 1, 27. Die Dauer dieses Zustandes, als welcher auf einem festen Grunde beruhet, wird durch das Wort befestigt mit angedeutet, Ps. 111, 7. 8. 125, 1. Matth. 16, 18. Hebr. 12, 28. Man lese Cap. 2, 2. **Gataker.** Einige halten dieses für die Mehnung: Die Gerechtigkeit wird das Mittel zu deiner Befestigung seyn. Das Reich des Messias wird nicht, wie oftmals andere Königreiche, durch Betrug oder Gewalt, ausgerichtet werden: sondern durch Gerechtigkeit. Der Sinn ist aber vielmehr folgender: Die Gerechtigkeit wird die Frucht deiner Befestigung seyn. Du wirst mit Gerechtigkeit regiert werden, welche die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft ausmacht; und weder deine eigenen Obrigkeiten, noch fremde Mächte, werden dich unterdrücken können. Die Gerechtigkeit wird bey dir ungezwungen und unparteyisch gehandhabt werden. **Polus.** *פָּרָעַן* bedeutet eigentlich: sey ferne von Unterdrückung. Einige übersehen dafür: entfernt von Unterdrückung (Seyend); allein, sie führen keinen Beweis für ihre Uebersetzung an. Sey ferne ist hier so viel, als: du wirst ferne seyn. So findet man 1 Mos. 20, 7. Spr. 4, 4. lebe, für: du wirst leben; und Ps. 37, 27. wohne, für: du wirst wohnen. So erklären die hebräischen Lehrer diesen Ausdruck. Man könnte hier auch also übersehen: sey ferne von der Furcht vor Unterdrückung; fürchte dich davor nicht. So verstehen es einige Christen, welche eines von den beyden folgenden Worten, Furcht, oder Schrecken, hier einschalten. Man findet eine ähnliche Verheißung Cap. 60, 18. **Gataker.** Du wirst dich nicht fürchten, bedeutet: Du wirst nicht Ursache haben, dich vor einer Unterdrückung zu fürchten. Denn deine vorigen Verfolger werden gänzlich vertilgt und ausgerottet werden, Cap. 16, 4. Und wenn ins künftige sonst jemand etwas wider dich unternehmen will; so wird seine Absicht gänzlich ver-

nichtet werden, v. 15. 16. 17. Einige übersetzen: daß mit du dich nicht fürchtest; das ist, damit du von deiner vorigen Furcht und Unruhe befreyst wirst, Cap. 33, 18. c. 51, 12. 13. In solchem Sinne wird das *וְ* Cap. 52, 5. 6. *חִזְבֹּן* 6, 11. gebraucht; und diese Uebersetzung stimmet auch gut mit der ersten Erklärung der nächstvorhergehenden Worte überein. **Gataker, Polus.** Das durch Schrecken übersetzte Wort, wodurch das Schrecken vor der zuvor gemeldeten Unterdrückung verstanden werden muß, wird oftmals von einem Entsetzen, oder Erstaunen, gebraucht, wie Jer. 10, 2. c. 17, 17. c. 48, 39. Man kann hier aber auch also übersetzen: und von Zermalmung, oder Verderben, oder Verstöfung; denn das Wort hat diese Bedeutungen Ps. 89, 4. Spr. 10, 14. 29. c. 13, 3. c. 18, 7. Die vorige Unruhe, Jer. 4, 20. *קָלָגְלָה* 3, 47. wird dich nicht mehr treffen. Die letzten Worte können auch also übersetzt werden: damit es sich nicht zu dir nahe; wie zuvor: daß mit du dich nicht fürchtest. Man lese Ps. 91, 7. Spr. 1, 33. (868). **Gataker.**

W. 15. Siehe, sie werden ic. Einige erklären dieses also: Siehe, ich merke im voraus, daß deine Feinde, o Jerusalem, sich vereinigen werden, um deine Wiederbefestigung zu verhindern; und zwar in so großer Menge, daß du darüber erschrecken wirst. Allein, ich werde ihre Vereinigung nicht billigen; und daher wird sie fruchtlos seyn. **White.** Vielleicht konnte das Volk Gottes auf die Gedanken kommen, daß, obwohl die vorigen Widersacher gedämpft waren, doch vielleicht andere, anstatt derselben, auftreten, es beunruhigen, und in gleiches Elend bringen könnten. Damit nun der Herr den Seinigen eine vollkommene Versicherung wegen ihrer zukünftigen Sicherheit geben möge: so verheist er, daß er alle Anschläge, die einige Uebelgesinnete jemals wider sie fassen könnten, vernichten wolle. Damit er sie auch zu einer recht ernstlichen Erwagung dessen ermuntern möge: so setzt er das Wörtchen siehe vorher, womit zur Aufmerksamkeit ermahnet wird. Man lese v. 11. In der Grundsprache steht hernach: er wird sich versammelnd versammeln. So wird das Wort *וְיַחֲדֵה* Ps. 56, 7. 59, 4. 140, 4. gebraucht. Eben dasselbe zielet aber, ob es schon in der einzeln Zahl steht, nicht auf eine einzelne Person: sondern auf ein ganzes Volk. Die Verdoppelung eines Wortes, wie hier, *וְיַחֲדֵה*, zeigt zuweilen die Gewissheit der Sache an, wie Mich. 2, 12. und so haben es die englischen Uebersetzer auch hier verstanden. Die Uebersetzung

(868) Der ganze Vortrag muß indessen von einer geistlichen Beruhigung und Sicherheit verstanden werden, welche auch bey allen äußerlichen Unruhen und schweren Verfolgungen (wovon der folgende Vers redet) fortduren kann.

wird, der wird um deinetwillen fallen. 16. Siehe, ich habe den Schmied geschaffen, der die Kohlen im Feuer anbläst, und der das Werkzeug zu seinem Werke hervorbringt; ich

nung ist also folgende: Ohne Zweifel werden sich auch inskunstige, wie zuvor, solche Personen finden, die sich unterfangen, das Volk Gottes zu beruhigen, Ps. 129, 1. 2 Tim. 3, 12. Zuweilen zeigt eine solche Verdoppelung aber auch die Besessenheit, etwas zu thun, an, wie 2 Mose. 19, 5. 5 Mose. 6, 17. Also könnte die gegenwärtige Stelle folgendergestalt übersetzt werden: sie mögen sich fleißig versammeln. Dieses wäre also nicht eine Vorherfügung desjenigen, was geschehen sollte: sondern eine Voraussetzung desjenigen, was geschehen konnte. Ob die Völker sich schon noch so eifrig und zahlreich wider dich versammeln, Zach. 12, 3. so wird solches doch ganz vergebens seyn, Cap. 8, 9. 10. Da das Wort וְזַעֲמָנִים oftmales wohnen, oder, sich als ein Fremdling aufzuhalten, bedeutet: so erklären einige die gegenwärtige Stelle von den niederträchtigen und übelgesinnten Juden- genossen. Allein, damit weicht man zu sehr von der rechten Meynung des Propheten ab. Gataker. In der Grundsprache steht hernach: וְזַעֲמָנִים דְּךָ, nicht aus, oder von, mir. Das doch, welches man im Englischen findet, fehlt hier, wie Cap. 17, 11. Nicht aus, oder von, mir, bedeutet: nicht auf meinen Befehl. Sanherib wendete einen solchen Befehl vor; und Gott selbst erkennet einigermaßen, daß er ihm Befehl gegeben habe, obschon dieser König solches nicht wußte, und sich auch nicht darnach auf- führte, Cap. 10, 6. 7. Ein gleiches konnte auch von dem Nebukadnezar gesaget werden, Jer. 25, 9. c. 40, 2. 3. Allein, von denjenigen könnte man es nicht sagen, die hernach wider das Volk Gottes auffuenden. Sie sollten sich nicht aus, oder von, Gott versammeln, weil der Herr nicht mit ihnen ziehen, und sie glücklich machen wollte, wie er mit den oben gemeldeten Königen, und mit andern, ausgezogen waren. So findet man auch Hos. 5, 8: sie, die Israeliter, haben Könige gemacht, aber nicht aus mir. Die jüdischen Ausleger, die diese Stelle von Gog und Magog, und den Anhängern derselben, erklären, wen- den dagegen ein, von Gott selbst werde gesaget, daß er dieselben wider sein Volk anführen wolle, Ezech. 38, 17. Diese Einwendung wird aber sehr gut da- mit beantwortet, daß dieselben zu ihrem eigenen Ver- derben, und zum Vortheile des Volkes Gottes, von Gott geführet werden sollten. Man lese Mich. 4, 11. 12. 13. Gataker, Polus. Die letzten Worte kön- nen bedeuten: Alle ihre Anschläge wider dich werden zu ihrem eigenen Verderben gereichen, und sich mit ihrem Untergange endigen, Ps. 27, 2. 38, 12. 15. Jes. 10, 34. Gataker. Dass hier auf eine Versamm- lung zum Streite gezielt werde, erhellet aus dem Gebrauche des hebräischen Wortes Ps. 140, 3. und

aus dem ihm hier entgegengesetzten Falle. In der Grundsprache steht eigentlich: wer sich mit dir versammeln wird. Allein, mit jemanden strei- ten ist eben so viel, als wider ihn streiten. Gott wollte diejenigen, die sein Volk bestritten, aus Liebe zu demselben, fallen lassen. Man könnte auch über- sehen: wird vor dir fallen, so, daß du es siehst; wie das by zuweilen gebraucht wird. Polus. Einige übersehen לֹא יָרַב also: wird zu dir fallen, das ist, wird zu dir übergehen; wie dieser Ausdruck Jer. 37, 14. gebraucht wird. Also wäre die Mey- nung: Ein jeglicher, der sich wider dich erhebt, wird, anstatt dein Feind zu bleiben, zu dir übergehen. So that Paulus im Anfange des Christenthums. Lowth. V. 16. Siehe, ich habe ic. Von dem Wörtchen siehe lese man den Anfang von v. 15. Gataker. Gott beweist hier, sagen einige, mit einem deutlichen Grunde, er sei mächtig genug, alle Feinde der Ju- den abzuhalten, daß sie ihnen kein Leid zufügen. Siehe, spricht er, ich habe den Schmied, der die Waffen versiertigt, gemacht, und auch den Ver- derber, das ist, die Soldaten, die sich der Waffen bedienen. Sie stehen daher alle unter meiner Re- gierung; und ohne meinen Befehl können sie euch kein Leid zufügen. White. Gott hat den Schmied geschaffen, das ist, ihn zu einem Menschen gebildet, Hiob 10, 8. Ps. 119, 73. Jer. 1, 15. und zu einem Schmiede gemacht, das ist, zu einem erfahrenen Man- ne in seiner Kunst. Denn die Wissenschaft in sol- chen Dingen röhret ebenfalls von Gott her, 2 Mose. 31, 3: 6. Von dem Worte וְתַהֲרֵ, welches durch Schmied übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 11, 19. Die folgenden Worte können auch als übersetzt werden: der das Feuer der Kohlen anblässt, um dadurch das Metall, welches er bear- beiten will, geschmeidig zu machen. Damit wird dieser וְתַהֲרֵ, oder Schmied, von dem Zimmermann unterscheiden, der Holz bearbeitet; wie auch von dem Maurer, der mit Steinen umgeht. Denn das he- bräische Wort begreift alle diese drey Gattungen von Handwerksleuten. Die beiden letztern haben aber das Feuer zu ihren Arbeiten nicht so nöthig, als der Schmied. Man lese Cap. 40, 20. c. 41, 7. Durch das Werkzeug wird nach der englischen Uebersetzung ein gewisses Werkzeug des Schmieds gemeint, wo- mit er seine Arbeit verrichtet. Dieses scheint aber nicht wohl mit der Absicht der gegenwärtigen Stelle übereinzukommen, außer nur, in sofern die Werkzeuge, welche die Schmiede für sich versiertigen, ihnen zu Schmiedung der Waffen dienen. Man lese Cap. 44, 12. Andere übersetzen: der das Geräthe תַּהֲרֵ, sei- nes Werkes, oder, von seinem Werke, hervor- bringt.

ich habe auch den Verderber geschaffen, um zu vertilgen. 17. Jegliches Werkzeug, das wider dich bereitet wird, soll nicht glücken; und jegliche Zunge, die im Gerichte wider dich

bringt. So wird ein Psalm ۷۱: in den Ueberschriften vieler Psalmen, also übersetzet: ein Psalm Davids. Die Meynung ist also hier: der ein solches Werkzeug hervorbringt, dergleichen er zu verfestigen gewohnt ist. Nun sind aber die meisten Waffen, so zu sagen, eine Frucht der Schmiede, 1 Sam. 13, 19. Diese Uebersetzung ist gar nicht zu verwerfen. Doch glauben wir, man könne diese Stelle eben so füglich also übersetzen: der Werkzeuge für ihr Werk hervorbringt; nämlich die Waffen, deren sich diejenigen bedienen würden, die sich, nach v. 15. wider das Volk Gottes versammelten. Denn ob schon das Wort *versammeln*, v. 15. in der einzeln Zahl steht: so ist doch seine Bedeutung in der mehrern Zahl; und so kann man es auch hier verstehen, wie Cap. 5, 26 = 30. wo alles, ob es schon im Hebräischen in der einzeln Zahl steht, doch sehr wohl in der mehrern Zahl übersetzet wird. Solcher Gestalt schießen sich die gegenwärtigen Worte sehr gut sowol zu dem Vorhergehenden, v. 15. als auch zu dem Folgenden, v. 17. Denenjenigen können wir nicht beypflichten, welche die Worte umkehren, und also übersetzen: der sein Werk zu einem Werkzeuge hervorbringt. Durch Werkzeug verstehe man Werkzeuge, in der mehrern Zahl, wie Jer. 51, 34. Sach. 11, 15. So muß man durch Kohle, in den vorigen Worten, Kohlen verstehen. Der Herr hat den Verderber geschaffen, um diejenigen zu vertilgen, die der Herr vertilgt haben will. Man kann dieses von gottlosen Menschen verstehen, die, in ihrem ganzen Leben, nur bemühet sind, andere zu verderben und zu vertilgen. Denn solcher bedient sich Gott ebenfalls, Cap. 10, 6. und zu solchen Diensten hat er sie gebildet, Spr. 16, 4. damit sie nämlich seinen gerechten Grimm wider andere Gottlose ausführen möchten, Cap. 10, 5. Ezech. 7, 21. 24. Und so muß man auch die angeführte Stelle Salomons verstehen. Wir glauben aber, durch כְּרָבָב, den Verderber, müsse man hier überhaupt Soldaten verstehen, deren Beruf es ist, zu verderben und zu vertilgen. Daher werden ihre Waffen, Ezech. 9, 1. mit dem hier gebrauchten Worte, verderbende Waffen genannt. Einig übersetzen den ganzen Vers folgendergestalt: Wie ich den Schmied, der die Kohlen in dem Feuer anbläst, zur Hervorbringung des Kriegsgeräths geschaffen habe: so habe ich, da mir keine Werkzeug mangeln, Verderber gemacht, um deine und meine Feinde zu vertilgen. Allein, die englische Uebersetzung findet mehr Beyfall, und stimmet besser mit dem Zusammenhange überein. Gataker.

V. 17. Jegliches Werkzeug, das ic. Der Sinn

dieses Verses wird von einigen also vorgestellet: Wenn jemand von deinen Feinden sich untersängt, deine Ruhe mit gewaffneter Hand zu stören: so wird er in seinem Unternehmen nicht glücklich seyn. Und wenn andere, durch boschaste Erzählungen, deine Befestigung zu verhindern gedenken: so wirst du im Stande seyn, dich zu rechtfertigen, und sie zu beschämen. Dieses scheint uns auf dasjenige zu weisen, was man in der Geschichte von der Zurückkehrung, Est. 4, 6. 7. findet; da nämlich die Feinde der Juden, unter der Regierung des Ahasveros, die Einwohner in Juda und Jerusalem an dem persischen Hof verklageten; und da sie, zu den Zeiten des Artahsasta, in einem Briefe, die Juden als ein widersprüchliches Volk vorstelleten, welches keine Schatzung bezahlen wollte, und daher die Einkünfte des Königs verminderte, nachdem man die Mauern Jerusalems wieder hätte aufführen lassen. Dieses ist, wie hier folget, das Vorrecht der aufrichtigen Diener Gottes; daß nämlich ihre Unschuld, zur Beschämung ihrer Feinde, offenbar werden wird. Und ihre Gerechtigkeit ist von mir, spricht der Herr; das ist, ihre Rechtfertigung fließt von mir her; oder, ich will für ihre Entschuldigung sorgen. Weitere. Andere stellen die Meynung dieses Verses folgendergestalt vor: Ich, o mein Volk, werde deine Unschuld wider alle boschaste Beschuldigungen deiner Feinde, sowol Menschen als Teufel, vertheidigen. Man lese Cap. 50, 8. 9. Offenb. 12, 10. Ich will meine Knechte freysprechen, und sie für gerecht, oder unschuldig, erklären. Dieses wird das Loß und Erbtheil meiner getreuen Diener seyn. Man lese Cap. 45, 24. 25. Gerechtigkeit kann auch hier Heil und Erlösung bedeuten, wie Cap. 62, 1. 2. Louth. Für Werkzeug steht im Englischen: Gewehr. Der Sinn der ersten Worte kann folgender seyn: Wie deine Feinde nichts ohne meine Erlaubniß wider dich aussühnen können: so versichere ich dich auch, daß ich solches nicht zulassen werde. Und wenn ein Schmied Gewehr machen will, welches dazu gebrauchet werden soll: so soll er hierinne nicht glücklich seyn. Polus. Ueberhaupt bedeuten diese Worte so viel: Jegliches Gewehr, das bereitet wird, um wider dich zu brauchen ic. Der Ausdruck ist an sich selbst mangelhaft: in der Schrift aber sehr gemein, wie über Cap. 38, 17. 21. gezeigt worden ist. Von der Regierung Gottes, da er diejenigen, die zum Streite gerüstet sind, ihre Waffen wider sich selbst fehren läßt, lese man Jer. 21, 4. Gataker. Der Sinn der folgenden Worte kann dieser seyn: Ich will dich nicht nur vor Kriegsgewalt behüten: sondern auch vor dem Streite der Zunge. Ich will dich

dich aufsteht, wirst du verdammen; dieses ist das Erbe der Knechte des HERRN, und ihre Gerechtigkeit ist aus mir, spricht der HERR.

dich sowol wider die Drohungen, Prahlereyen und Schmachreden deiner Feinde in Sicherheit stellen, als auch wider die Anforderungen und Vorwendungen, welche diejenigen vorbringen, die entweder Recht oder Macht über dich haben. Deine Widersacher werden also auf keine Weise, weder mit Gewalt, noch unter dem Scheine des Rechts, die Oberhand über dich gewinnen. Polus. Die Menschen werden nämlich insbesondere durch zweyerley Mittel unterdrückt; entweder durch offbare Gewalt, wie dem Propheten Urias widerfuhr, Jer. 26, 23. oder unter dem Scheine des Rechts, wie Naboth aus dem Wege geräumet wurde, 1 Kön. 21, 13. Gegen das erstere hat Gott seinem Volke im Anfange dieses Verses Versicherung gegeben, indem er ihm versießt, daß niemand, durch ein feindliches Bezeigen wider dasselbe, etwas ausrichten sollte, weil keine Waffen, oder Werkzeuge, die wider dasselbe bereitet wären, dem Feinde dienen, oder diesem Volke schädlich seyn würden. In Anschung des andern beruhiget er die Seinigen durch die gegenwärtigen Worte, die eine Verheißung enthalten, daß niemand, durch falsche und verfehlte Nachrichten und Gründe, ihnen an ihrem Rechte Abbruch thun werde: sondern daß sie endlich über alle diejenigen, die solches auf irgend eine Weise unternähmen, die Oberhand gewinnen sollen. Man lese Cap. 49, 24. 25. c. 50, 8. 9. c. 51, 22. Jegliche Zunge bedeutet: ein jeglicher, der seine Zunge hiezu braucht, oder vielmehr misbrancket. So findet man Ps. 12, 4: der Herr schneide alle schmeichelnde Lippen ab, die grossprechende Zunge; das ist, alle, die ihre Lippen, oder ihre Zunge, zum Schmeicheln oder Prahlen brauchen. Der Junge wird gedacht, weil die hier gemeinte Handlung durch die Zunge ausgeführt wird, Ps. 52, 4. Daher bedeutet ein Mann der Junge einen Verleunder oder Lasterer, Ps. 140, 12. Dieser Junge wird ein Aufstehen im Gerichte wider das Volk Gottes zugeschrieben; nämlich, entweder, um es unrechtmäßiger Weise zu verklagen, 5 Mos. 19, 16. wie der Teufel den Hiob bey Gott verklagete, Hiob 1, 9. 11. und wie die Freunde Hiobs ihn vor seinen eigenen Gewissen anklageten, Hiob 16, 20. c. 22, 5-10. oder, um eine unrechtmäßige Anforderung auf dasselbe zu machen: nämlich, unter dem Vorwande, daß sie ein Recht über dasselbe hätte, weil es rechtmäßig gefangen, und leibigen gemacht worden wäre, Cap. 49, 24. c. 52, 3. 4. 5. Wirst sie verdammen bedeutet: nicht sie, sondern du, wirst im Gerichte die Oberhand gewinnen, Ps. 109, 6. 7. 31. Du wirst freygesprochen: sie aber werden einer Falschheit überführt, und zu der deswegen verdienten Strafe verurtheilet werden. Der glückliche und gesegnete Zustand, der in diesem Capitel be-

schrieben wird, ist das Erbe, welches Gott für seine Knechte bestimmt hat. Gataker. Hier findet man den feyerlichen Schluß alles desjenigen, was zuvor von dem Zustande des Volkes Gottes gesaget worden ist. Man findet etwas ähnliches von den Widersachern dieses Volkes, Cap. 17, 14. von den Gottlosen überhaupt, Hiob 28, 21. c. 20, 29. und von beyden, Richt. 5, 31. Polus. Insbesondere verstehe man durch dieses Erbe der Knechte des Herrn das Erbtheil, welches Gott seinen Dienern, für ihre Treue und Unterthänigkeit in seinem Dienste, gnädiglich schenken will; nebst denen Vorrechten, oder Vortheilen, die sie dadurch erhalten sollen. Man lese Hiob 20, 29. c. 27, 13. c. 31, 2. Die Worte scheinen auf den Ausdruck Salomons von einem verständigen und klugen Knechte zu zielen, daß er ein Erbtheil in der Mitte der Brüder theilen werde, Spr. 17, 2. Auch der Apostel führet dieses getreuen Dienstboten zu Gemüthe, indem er spricht: wisset, daß ihr von dem Herrn die Vergeltung des Erbtheils empfangen werdet, welches einem Sohne und Erben gebühret, Coloss. 3, 24. In der That nimmt Gott alle seine Diener nicht nur zu Söhnen, sondern auch zu Erben an, Luc. 12, 32. Röm. 8, 14-17. Offenb. 21, 7. Gataker. Durch ihre Gerechtigkeit wird entweder die Frucht und Belohnung ihrer Gerechtigkeit gemeynet, wie das Wort Gerechtigkeit Ps. 112, 3. 9. gebrauchet wird; oder ihr Recht, und das gerechte Verfahren in allem demjenigen, was sie angeht; wodurch sie von allerley Unterdrückung befreyet werden. So wird das Wort Gerechtigkeit v. 14. gebrauchet. Für aus mir steht im Englischen: von mir. Der Sinn kann seyn: ich gebe ihnen dieselbe, und ich will sie auf ihnen bleiben lassen. Wer wird sie ihnen nun rauben können? Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: und ihre Gerechtigkeit ist von mit mir. Einige erklären dieses also: von vor mir, oder, vor meinem Angesichte, wie von Zacharia und Elisabeth Luc. 1, 6. gesaget wird: sie waren beyde gerecht vor Gott, das ist, in der That gerecht; nicht nur dem äußerlichen Scheine nach, wie diejenigen, von denen der Apostel, 2 Tim. 3, 5. redet: sondern innerlich, und von Herzen, wohin Gott allein hindurchdringt, 1 Sam. 16, 7. So würde dieses zu einer fernern Beschreibung der Knechte Gottes dienen; als ob der Herr sagte: dieses ist das Erbe der Knechte des Herrn, deren Gerechtigkeit mir vollkommen bekannt ist. Allein, raus, von mit mir, scheint hier nur zu bedeuten: von mir, wie 1 Mos. 4, 1. wo man glaubet, das raus müsse in den Gedanken eingeschaltet werden; und 1 Mos. 19, 24. Ps. 24, 5. wo der Ausdruck auf beyderley Weise vorkommt, indem das raus in dem einen